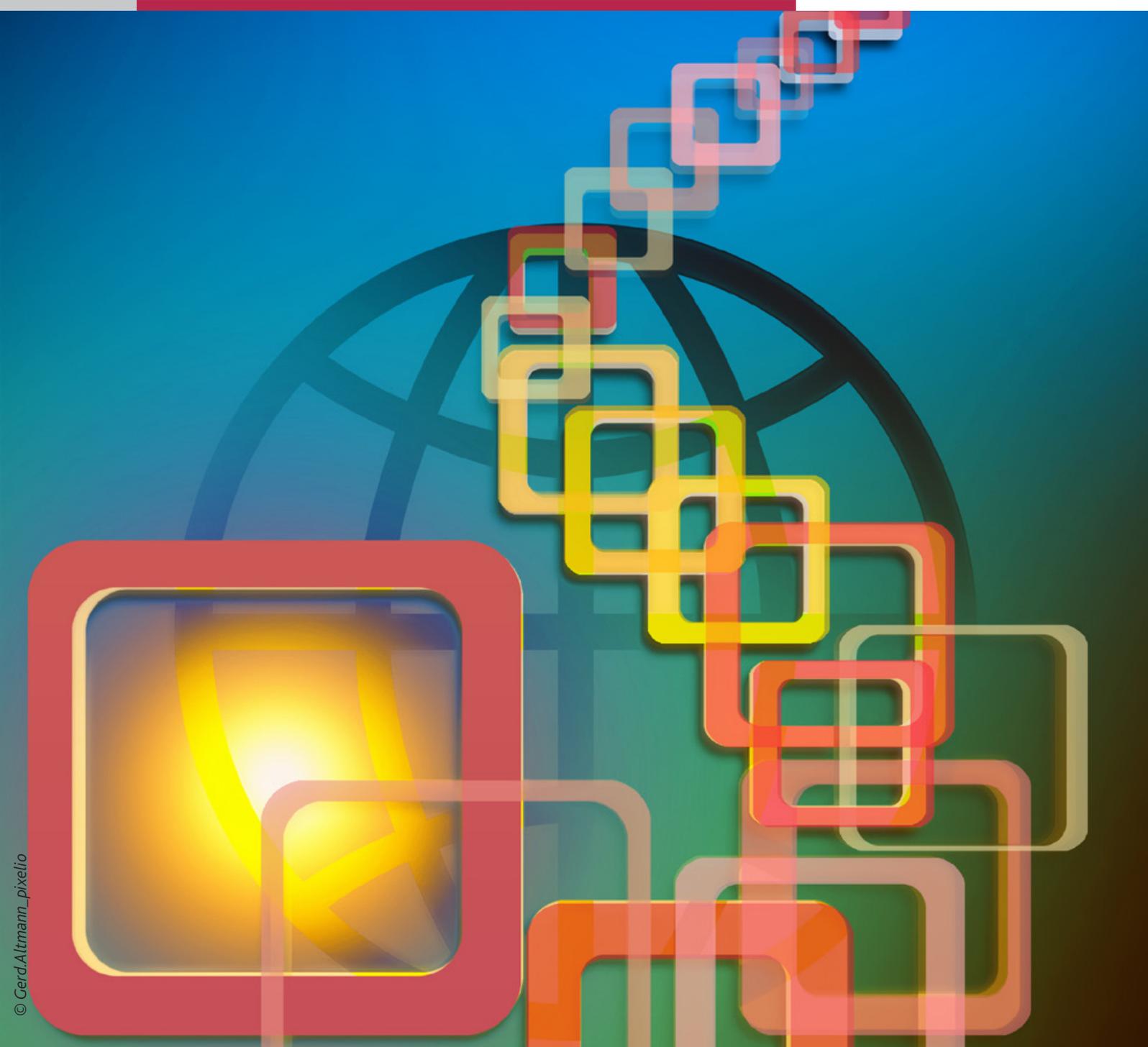




Rheinland-Pfalz

PÄDAGOGISCHES
LANDESINSTITUT

JAHRESBERICHT 2013





INHALT

VORWORT	5
1 DAS PÄDAGOGISCHE LANDESINSTITUT AUF EINEN BLICK	6
2 ZAHLEN, DATEN, FAKTEN	8
2.1 Ziel und Leistungsvereinbarung	8
2.2 Veranstaltungen	12
2.3 Schulpsychologische Beratung	15
2.4 Pädagogisches Beratungssystem	19
2.5 Medien und Materialien	25
2.6 IT-Dienstleistungen für Schulen	29
3 BERICHTE AUS DEN ARBEITSBEREICHEN	33
3.1 Wer ist Mister BO? – Fachtagung zur Berufsorientierung	34
3.2 Auf dem Weg zur Inklusion – Gemeinsamer Unterricht in der Orientierungsstufe	36
3.3 Neue Lehrkräfte für die Wahlpflichtfächer Realschule plus in Rheinland-Pfalz	38
3.4 Einblick in einen laufenden Beratungsprozess, Bereich Schulentwicklung	39
3.5 EQuL – vom Schulversuch zur Regelform	41
3.6 ICH und DU und WIR – Vom Projekt zur nachhaltigen Umsetzung	43
3.7 Kooperation mit Oppeln: Erneuerung und Ausbau im Bereich MNS+	45
3.8 Neue Wege für die Qualifizierung und Fortbildung von Schulleitung	47
3.9 Ein Jahr interne Evaluation	49
4 ANHANG	
Organigramm	51
Standorte	52
Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner	53

PÄDAGOGISCHES LANDESINSTITUT



EIN TEAM

VORWORT

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Das Pädagogische Landesinstitut Rheinland-Pfalz (PL) hat ein vielfältiges Aufgabenspektrum: unser Angebot für Schulen reicht von Fort- und Weiterbildung über die Bereitstellung von Materialien und Medien, schulpсихологischer und pädagogischer Beratung bis zu IT-Dienstleistungen.

Auch 2013 haben 57.000 Lehrkräfte unsere Veranstaltungen besucht, die Nachfrage nach Unterstützung durch schulpсихологische und pädagogische Beratung ist nach wie vor hoch, die Materialien und Medien werden ebenso wie die IT-Dienstleistungen positiv bewertet. Dies macht uns stolz und ist auch Ansporn für die Zukunft. In den letzten Jahren haben wir verstärkt die regionalen und schulnahen Angebote wie Prozessberatung und die mittelfristige Begleitung und Unterstützung von Schulteams und Kollegien ausgebaut. Veränderungen brauchen Zeit und stützende Strukturen, damit sie auch nachhaltig tragfähig sind. Bei diesen Umsetzungsschritten möchten wir Schulen unterstützen.

Für eine lernende Organisation ist die Evaluation und Rechenschaftslegung ein Mittel, um die eigenen Ziele und das Erreichte regelmäßig zu überprüfen. Dies gilt auch für uns. Um dies noch effizienter anzugehen, haben wir für das laufende Jahr 2013 mit dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur konkrete Zielvereinbarungen über Kennzahlen, Schwerpunktthemen und Kernaufgaben geschlossen. Entlang dieser Zielvereinbarungen haben wir den Jahresbericht strukturiert. Auch werden alle Veranstaltungen des PL mit einem einheitlichen Verfahren evaluiert. Die Ergebnisse fließen in die Weiterentwicklung ein. Im Jahr 2014 wird dieser Blick durch eine externe Evaluation unsere Angebote ergänzt.

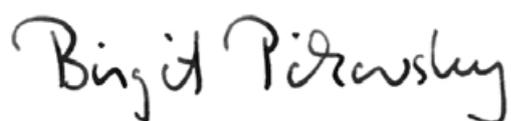
Mein besonderer Dank gilt allen Kolleginnen und Kollegen in unserem Institut. Ohne ein kompetentes und engagiertes Team würden unsere Dienstleistungen so nicht zustande kommen.

Und nun freue ich mich, Ihnen unseren Jahresbericht 2013 vorlegen zu können und hoffe, dass der vorliegende Bericht Sie neugierig auf unsere Arbeit und die vielfältigen Aufgabenfelder macht.

Nach grundlegenden Informationen über das PL stellen wir zunächst einige Kennzahlen im Überblick dar. Anschließend führen wir einzelne Arbeitsbereiche, Projekte und Konzepte exemplarisch breiter aus. Im Anhang finden Sie weitere Informationen über Ansprechpartner, Aufbau und Standorte, um den Überblick abzurunden.

Falls Sie Nachfragen oder Anregungen haben, Ihnen ein Thema auf den Nägeln brennt, das Sie nicht in unseren Angeboten finden, so stehen wir gerne für ein Gespräch zur Verfügung.

Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung.



Dr. Birgit Pikowsky
Direktorin des Pädagogischen Landesinstituts

1 Das Pädagogische Landesinstitut Rheinland-Pfalz auf einen Blick

Das Pädagogische Landesinstitut (PL)

- bietet als Partner und zentraler Dienstleister Schulen und Lehrkräften in Rheinland-Pfalz ein umfassendes und gut vernetztes Angebot an Fort- und Weiterbildung, Medien und Materialien, schulpsychologischer und pädagogischer Beratung sowie IT-Diensten.
- unterstützt und berät Schulen bei der Wahrnehmung ihres Bildungs- und Erziehungsauftrages, bei ihrer pädagogischen Weiterentwicklung, der qualitätsorientierten Schulentwicklung sowie bei der Bewältigung aktueller Aufgaben.

Aufgabe des PL ist es,

- den Bedarf von Schulen zu erfassen,
- schulnahe Unterstützungsangebote bereitzuhalten,
- intern und in Schulen hohe Qualitätsstandards anzustreben,
- die eigenen Angebote kontinuierlich zu evaluieren und weiterzuentwickeln,
- Rechenschaft über die Angebote abzulegen
- und dabei mit Schulen und Partnereinrichtungen zusammenzuarbeiten.

Angebote und Leistungen des PL umfassen

- fachliche und überfachliche Fortbildung,
- Weiterbildung,
- Unterstützung, Begleitung und Beratung zur Schul- und Unterrichtsentwicklung und zur Medienbildung,
- Bereitstellung von Medien und Materialien,
- schulpsychologische Beratung
- sowie umfangreiche Dienstleistungen im IT-Bereich.

Grundlage der Arbeit des PL

- aktuelle Forschungs-, Kenntnis- und Erfahrungsstände in den einschlägigen Wissenschaften und Praxisfeldern,
- Ergebnisse der externen Evaluation durch die Agentur für Qualitätssicherung, Evaluation und Selbstständigkeit von Schulen (AQS),
- die sich anschließenden Zielvereinbarungen zwischen Schulaufsicht und Schule,
- bildungspolitische Schwerpunktsetzungen,
- die Analyse der Nachfragen der Schulen,
- die Evaluation der vorgehaltenen Angebote,
- Qualität, Bedarf, zügige Reaktionsfähigkeit sowie Wirtschaftlichkeit.

Zielgruppen

Das PL wendet sich mit seinen Beratungs-, Qualifizierungs- und Unterstützungsangeboten an Lehrkräfte, Pädagogische Fachkräfte, Funktionsstelleninhaber und Schulleitungen in Rheinland-Pfalz. Außerdem gehören Eltern und ihre Vertretungen, Schülerinnen und Schüler und ihre Vertretungen zu den Zielgruppen.

Das PL kooperiert

unter anderem mit dem Institut für Lehrerfort- und -weiterbildung (ILF) und dem Erziehungswissenschaftlichen Fort- und Weiterbildungsinstitut (EFWI), Studienseminaren, Lehrerbildungszentren, Hochschulen, AQS, Schulaufsicht, anderen Behörden und Einrichtungen der Lehrerbildung, weiteren einschlägig tätigen Einrichtungen und Gremien auch anderer Bundesländer sowie Unternehmen der freien Wirtschaft.

Organisation des PL

- Das PL ist eine dem rheinland-pfälzischen Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur (MBWWK) nachgeordnete Behörde.
- Direktorin des PL ist Dr. Birgit Pikowsky, Stellvertreter Udo Klinger.
- Sitz des PL ist in Speyer, es hat zwei weitere Hauptstandorte in Bad Kreuznach und Koblenz und insgesamt 19 Standorte in Rheinland-Pfalz (siehe Standortkarte im Anhang).
- Es wurde am 1. August 2010 aus den damaligen pädagogischen Service-Einrichtungen gebildet, dem Pädagogischen Zentrum (PZ), dem Institut für schulische Fortbildung und schulpсихologische Beratung (IFB) und dem Landesmedienzentrum (LMZ), um die Angebote und Dienstleistungen untereinander besser zu vernetzen und zielgruppenorientiert zu bündeln.

Zentrale Internetadressen des PL

- Der Bildungsserver als zentrales Service- und Publikationsorgan des PL
 - richtet sich an Lehrkräfte, Schulleitungen und alle schulischen Institutionen, aber auch Schülerinnen und Schüler, Eltern und an Schule Interessierte
 - und wird im Auftrag des MBWWK betrieben.
<http://bildung-rp.de>
- Das Portal Fortbildung-Online
 - organisiert die Suche und Anmeldung zu den gesamten Fort- und Weiterbildungsangeboten des PL, des EFWI, des ILF und weiteren Anbietern.
<https://fortbildung-online.bildung-rp.de>
- Informationen zum PL, den Jahresbericht in digitaler Form sowie die Institutszeitschrift befinden sich unter: www.pl.rlp.de
<http://bildung-rp.de/pl/publikationen.html>

Personal

Zum Stichtag des Jahresberichts am 31. Dezember 2013 waren 289 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verteilt auf 243,25 Stellen für das PL tätig.

Stellenplan:

	2010	2011	2012	2013
Beamte	99,50	99,50	101,50	101,50
Beschäftigte	144,00	135,50	130,75	130,75
Auszubildende	11,00	11,00	11,00	11,00
Summe	254,5	246	243,25	243,25

Abordnungen: SJ 2010/11: 163 Lehrkräfte mit ca. 1.500 Abordnungsstunden
SJ 2011/12: 140 Lehrkräfte mit ca. 1.200 Abordnungsstunden
SJ 2012/13: 121 Lehrkräfte mit ca. 1.050 Abordnungsstunden
SJ 2013/14: 120 Lehrkräfte mit ca. 970 Abordnungsstunden

2 Zahlen, Daten, Fakten

2.1 Ziel- und Leistungsvereinbarung

Das PL hat mit dem zuständigen Ministerium eine Ziel- und Leistungsvereinbarung für die Jahre 2013 und 2014 abgeschlossen. Diese umfasst alle Arbeitsbereiche und Themenschwerpunkte des PL. Die nachfolgenden Tabellen geben einen Überblick über die Zielerreichung im Jahr 2013. Für das Jahr 2014 wurden die vereinbarten Kennzahlen im Leistungsauftrag auf der Grundlage des geänderten Landesreisekostengesetzes angepasst.

Kernaufgaben

Aufgabe/Maßnahme	Kennzahlen/Indikatoren (pro Jahr)	2013
Durchführung von Fort- und Weiterbildung in Fächern u. Themen aller Schularten und zu methodisch-didaktischen und übergreifenden pädagogischen Themen	Gesamtzahl PL <ul style="list-style-type: none"> • 7.000 Veranstaltungstage • 6.000 Veranstaltungen • 40.000 Teilnehmertage 	7.030 5.770 58.000
Durchführung von Weiterbildungslehrgängen und Prüfungen	<ul style="list-style-type: none"> • 15 Weiterbildungslehrgänge • mit ca. 50 %-Blended-Learning-Anteil • 20-25 geprüfte „WBL-Lehrkräfte“ • 20-30 externe Prüfungen zur Unterrichtserlaubnis • Planung eines Weiterbildungslehrgang Ethik Grundschule 	16 ✓ 263 23
Unterstützung bei der Implementierung von kompetenzorientierten Rahmenlehrplänen und Bildungsstandards	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung von Lehrplänen in den natur- und gesellschaftswissenschaftlichen Fächern; Berufsfachschule (BF) I und II der berufsbildenden Schulen für die weiterzuentwickelnden Fächer • Erstellung von Handreichungen zur Unterstützung der Einführung der Lehrpläne und Bildungsstandards für die natur- und gesellschaftswissenschaftlichen Fächer, BF I und II 	✓ ✓
Beratungseinsätze im Rahmen des Pädagogischen Beratungssystems (PäB)	<ul style="list-style-type: none"> • 4.500 Einsätze von Beratungskräften • Anpassung des Beratungssystems an sich verändernde Aufgaben 	✓ ✓
Schulpsychologische Beratung	<ul style="list-style-type: none"> • 2.500 Beratungen von Einzelpersonen • 2.000 Schulberatungen 	✓ ✓
Unterstützung bei schulischen Krisen	<ul style="list-style-type: none"> • 25 Veranstaltungen zum schuleigenen Krisenmanagement • Aktualisierung und Implementierung des „Krisenordners“ 	✓ ✓
Angebote für Schulleitung und Schulaufsicht	<ul style="list-style-type: none"> • 230 Veranstaltungen • 2.500 Teilnehmertage 	177 3.009
IT-Dienstleistungen	Betrieb und Verwaltung: <ul style="list-style-type: none"> • des Bildungsservers • der Hotline Beratung • Fortbildung-Online • Moodle mit jeweils 95 % Verfügbarkeit	✓ ✓
	Betrieb und Verwaltung: <ul style="list-style-type: none"> • der Lernmittelfreiheit: ca. 1.500 Schulen, ca. 450.000 Schüler/innen, 2.863.849 Lernmittel • des Contentserver OMEGA • von pädagogischen Netzwerklösungen für Schulen (MNS+) 	✓

Kennzahlen und Indikatoren für die Themenschwerpunkte 2013 und 2014

Themenschwerpunkt	Kennzahlen/Indikatoren (pro Jahr)	
Unterstützung bei der Implementierung der Bildungsstandards (Primarbereich, Sek. I und Sek. II) Unterstützung bei der Einführung neuer Rahmenlehrpläne	<ul style="list-style-type: none"> • 1.000 Veranstaltungstage • 500 Beratungseinsätze • Erstellung von Handreichungen und Lehrplänen 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ ✓ ✓
Unterstützung bei der Entwicklung eines an Kompetenzen orientierten Unterrichts	<ul style="list-style-type: none"> • 1.000 Veranstaltungstage • 500 Beratungseinsätze 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ ✓
Heterogenität / Individuelle Förderung	<ul style="list-style-type: none"> • 400 Veranstaltungstage • Begleitung von Schulen im Projekt „Lernen in Vielfalt“ 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ ✓
Inklusion in Schul- und Unterrichtsentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • 30 Veranstaltungstage • 250 Beratungseinsätze • Begleitung von Projektschulen „Auf dem Weg zur Inklusion“ • Qualifizierung für Beraterinnen für Inklusion 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ ✓ ✓ ✓
Sprach- und Lesekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • 40 Veranstaltungstage zu Sprach- und Lesekompetenz • Ausweitung der Sprachförderung in der Sek. I • Die Maßnahmenplanung für das Projekt BISS (Bildung durch Sprache und Schrift) sind in der Vorbereitung. 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ ✓ ✓
Medienbildung	<ul style="list-style-type: none"> • Publikation zur „Medienbildung in der Primar- und Sekundarstufe I“ • Gestaltung des Webauftritts zur Bereitstellung von unterrichtlichen Einsatzkonzepten und Praxisbausteinen • Entwicklung eines Umsetzungskonzepts medienkompass@rlp.de • Start der Pilotphase an Grundschulen zum Schuljahr 2013/14 • 60 Veranstaltungstage „Unterrichtsentwicklung und Medien“ • 180 „Lehrerfortbildungstage Medienkompetenz“: Jugendmedienschutz, schulische Medienkonzepte, „individuelle Förderung mit Medien“ • 65 Veranstaltungstage „Schülerfortbildung Medienkompetenz“: MEDIENSCOUTS.rlp • 100 Veranstaltungstage „Elternfortbildung Medienkompetenz“ • Planung und Durchführung von: <ul style="list-style-type: none"> o iMedia o Safer Internet Day o SchulKinoWochen 	<ul style="list-style-type: none"> ✓
Berufsorientierung in allen Schularten	<ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung der Servicestelle Berufsorientierung • Aufbau und Betreuung der Homepage Berufsorientierung • 30 Veranstaltungstage 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ ✓ ✓

Themenschwerpunkt	Kennzahlen/Indikatoren (pro Jahr)	
Weiterentwicklung Berufsfachschule I und II	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung der Lehrpläne für BF I und II für die weiterzuentwickelnden Fächer • Erstellung einer Handreichung zur Umsetzung der BF-Weiterentwicklung • Durchführung von Informationsveranstaltungen mit MBWWK (4A) • 40 Veranstaltungstage • Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften für Fachpraxis (LFp) für BF I und BF II 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ ✓ ✓ ✓ ✓
Gewaltprävention und krisenhafte Situationen	<ul style="list-style-type: none"> • 20 Veranstaltungen „Ich und Du und Wir“ • 30 Veranstaltungen „Mobbingfreie Schule“ • 10 Veranstaltungen im „Programm zur Primärprävention (ProPP)“ • 3 Veranstaltungen „Prävention im Team (PIT)“ • 10 Veranstaltungen zum Thema Regellernen • 25 weitere nachgefragte Veranstaltungen • Errichtung und Begleitung von Regionalen Arbeitsgemeinschaften und Studientagen – erfolgt auf Nachfrage 	<ul style="list-style-type: none"> 24 19 45 9 30 ✓ ✓
Qualifizierung von Schulleitung vor und nach Amtsübernahme	<ul style="list-style-type: none"> • 20 Veranstaltungstage Orientierung • 18 Veranstaltungstage Qualifizierung vor Amtsübernahme • 20 Veranstaltungstage Qualifizierung nach Amtsübernahme • 20 Veranstaltungstage Qualifizierung von besonderen Zielgruppen • 20 Veranstaltungstage Berufsbegleitende Fortbildung für Schulleitungsmitglieder 	<ul style="list-style-type: none"> 16 (abgesetzt) 23 25 16 41
Kommunikations- und Beratungskompetenz von Lehrkräften	<ul style="list-style-type: none"> • 250 Arbeitsgemeinschaften „Kollegiale Fallberatung“ / Supervision • 50 Veranstaltungstage Kommunikation / Gesprächsführung 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ ✓
Unterstützung der Schulen bei der internen Evaluation	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau eines Portals zur schulinternen Evaluation • Beratung, Unterstützung und Begleitung von Schulen bei der internen Evaluation 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ ✓
Ausbau und Weiterentwicklung der Lernplattform moodle@RLP, des Bildungsservers und des Contentserver OMEGA	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau von 50 neuen Moodle-Schulinstanzen • 6 Schulungsmaßnahmen durch die Landesberater/innen • mind. 10 Fortbildungen zu didaktischen Einsatzszenarien von moodle • Contentserver OMEGA: Erweiterung und Verwaltung des Bestandes von derzeit 12.000 digitalen Medien 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ ✓ ✓ ✓

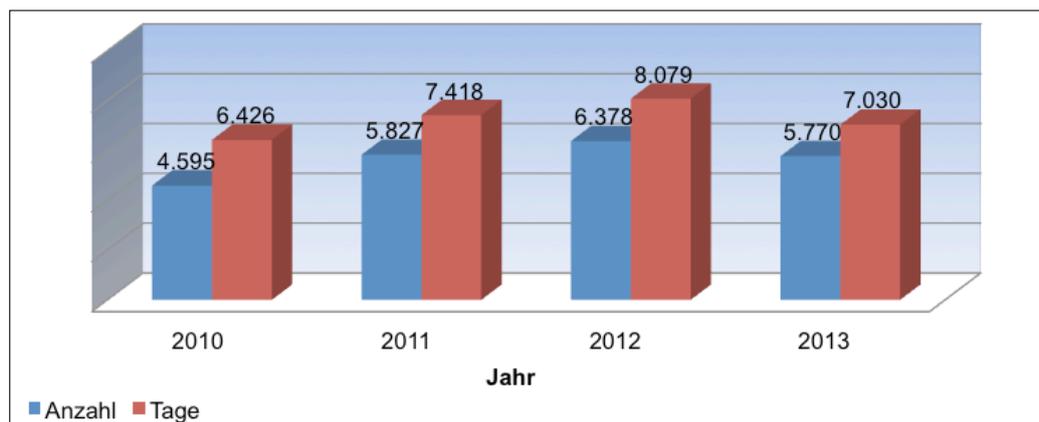
<p>Konsolidierung und Weiterentwicklung von e-Schule Portale</p> <p><u>a) Verträgeportale:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Projekt Erweiterte Selbstständigkeit (PES) • Ganztagschule (GTS) • Praxistag (PXT) • Gewaltprävention (GewPräv) und Transfer von Eigenverantwortung • Qualitätsmanagement und Lehr- und Lernkultur an berufsbildenden Schulen (EQUl) <p><u>b) Lernmittelfreiheit (LMF)</u></p> <p><u>c) Schulpraktika</u></p>	<p>Betrieb und Verwaltung der Verträgeportale:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erstellung von Bestands- und Ist-Analysen • Daten-Konsolidierung (Übertragung u. Anpassung an IPEMA und SVP) ist in Vorbereitung <ul style="list-style-type: none"> • Betrieb und Verwaltung des LMF-Portals: • Neuprogrammierung Schulportal • Weiterentwicklung Schulträgerportal • Weiterentwicklung Elternportal • Entwicklung eines Auswertungssystems (Data-Warehouse) • 95 % Verfügbarkeit <ul style="list-style-type: none"> • Betrieb des Schulpraktikaportals für alle 1.700 Schulen 31 Studienseminare und 20.000 Studierende • Buchung von ca. 5.000 Praktika 	<p>✓</p> <p>✓</p> <p>✓</p> <p>✓</p> <p>✓</p> <p>✓</p> <p>✓</p>
<p>Schulentwicklung / Qualitätsentwicklung</p> <p>a) Realschule plus</p> <p>b) Grundschule</p> <p>c) Ganztagschule</p> <p>d) Gymnasium</p> <p>e) Integrierte Gesamtschulen</p> <p>f) Berufsbildende Schulen</p> <p>g) Förderschulen und Schwerpunktschulen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • 40 Veranstaltungstage • Die Weiterqualifizierungsmaßnahme FOS der 3. Staffel wird fortgesetzt. • 100 Veranstaltungstage • Maßnahmen zum Übergang Kita – Grundschule • Beratung, Unterstützung und Begleitung von Ganztags-schulen <ul style="list-style-type: none"> • 40 Veranstaltungstage <ul style="list-style-type: none"> • 20 Veranstaltungstage <ul style="list-style-type: none"> • 30 Veranstaltungstage • 30 Veranstaltungstage 	<p>✓</p> <p>✓</p> <p>✓</p> <p>✓</p> <p>✓</p> <p>✓</p> <p>✓</p>

2.2 Veranstaltungen

Im Jahr 2013 wurden vom PL 5.770 Veranstaltungen an 7.030 Veranstaltungstagen angeboten. Sowohl die Anzahl der Veranstaltungstage, als auch die der Veranstaltungen weisen einen leicht rückläufigen Trend auf. Dieser Trend lässt sich durch das im August 2013 veränderte Landesreisekostengesetz erklären. Nach Inkrafttreten des Gesetzes sind die Reisekosten pro Veranstaltung und Teilnehmer um durchschnittlich 25 Prozent gestiegen.

Eine Aufschlüsselung der Veranstaltungen nach Schularten und Veranstaltungsarten folgt im Anschluss.

2.2.1 Entwicklung Veranstaltungszahlen

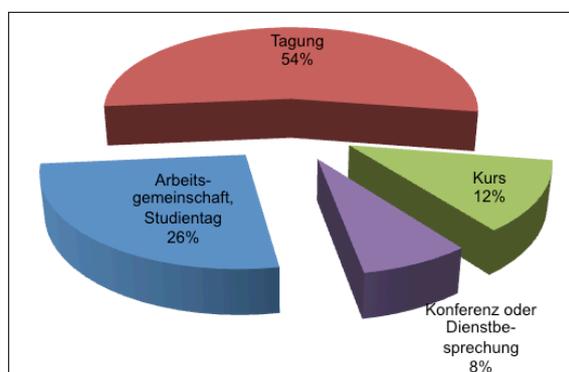


Jahr	2010	2011	2012	2013
Anzahl	4.595	5.827	6.378	5.770
Tage	6.426	7.418	8.079	7.030

2.2.2 Veranstaltungsarten

Die häufigsten Veranstaltungsarten waren Tagungen, Arbeitsgemeinschaften und Studientage. Der hohe Anteil an Studientagen und Arbeitsgemeinschaften belegt die wünschenswerte Dominanz schulnaher und regionaler PL-Veranstaltungen. Durch eine verstärkte Umsetzung von Tagungen im Vergleich zu Kursen können Unterrichtsausfall und Reisekosten niedriger gehalten werden.

Verteilung der Veranstaltungsarten



Entwicklung der Verteilung der Veranstaltungsarten

Veranstaltungsarten	2010	2011	2012	2013
Arbeitsgemeinschaft, Studientag	1.237	1.274	1.168	1.331
Tagung	803	1.190	1.915	2.722
Kurs	455	736	603	616
Konferenz oder Dienstbesprechung	172	173	263	382

In dieser Darstellung sind nur Veranstaltungen berücksichtigt, die eindeutig den Kategorien Kurs, Tagung, Arbeitsgemeinschaft, Studientag, Konferenz und Dienstbesprechung zugeordnet werden. Der hohe Anteil an Tagungen, Studientagen und Arbeitsgemeinschaften belegt die angestrebte Verstärkung schulnaher und regionaler PL-Veranstaltungen. Durch das gezielte Angebot von Tagungen und regionalen Veranstaltungen im Vergleich zu Kursen können Unterrichtsausfall und Reisekosten minimiert werden. Die Dokumentation der Beratung durch das PL findet sich in den Kapiteln über die Schulpsychologische Beratung und das Pädagogische Beratungssystem.

Erläuterung der häufigsten Veranstaltungsarten:

Ein Studientag ist eine nachfrageorientierte Veranstaltungsart, dauert meist den ganzen oder einen Tag und findet an Schulen oder anderen externen Tagungsorten statt.

Eine Arbeitsgemeinschaft ist eine nachfrageorientierte halbtägige Veranstaltung, und findet sowohl an Schulen als auch PL-Standorten statt.

Eine Tagung ist eine angebotsorientierte Veranstaltungsart, dauert meist den ganzen oder halben Tag und findet an PL-Standorten, Schulen, Firmen oder anderen externen Tagungsorten statt.

Ein Kurs ist eine angebotsorientierte Veranstaltungsart, dauert mehrere Tage und findet an PL-Standorten, Schulen, Firmen oder anderen externen Tagungsorten statt.

2.2.3 Sonstige Träger

Das Land Rheinland-Pfalz prüft Einzelanträge von Lehrkräften und Veranstaltern im Hinblick auf die Genehmigung als anerkannte Fortbildung. Es gingen 1.306 [Vorjahr: 1.261] Anträge beim PL ein, davon wurden 1.231 anerkannt.

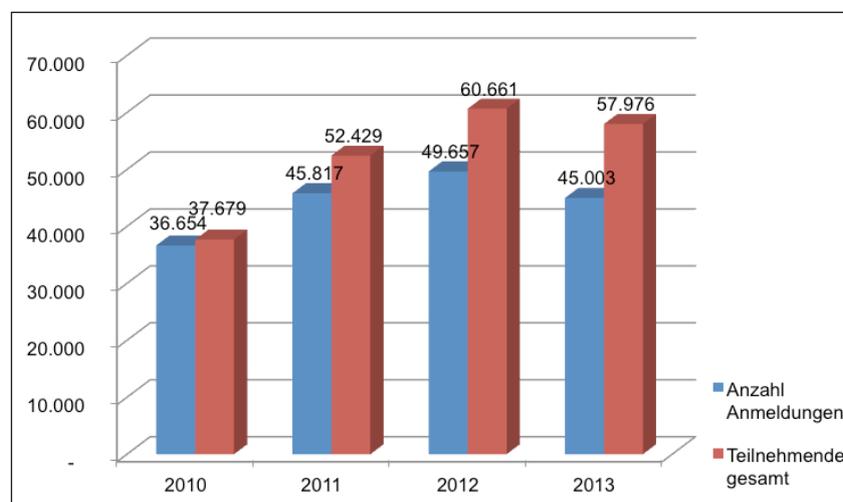
Anerkannte Veranstaltungen:

Jahr	2010	2011	2012	2013
Anzahl	1.238	1.178	1.185	1.231

Die anerkannten Veranstaltungen werden im Fortbildungsportal veröffentlicht. Alle Interessierten können sich beim Veranstalter direkt anmelden. Die Anzahl der anerkannten Veranstaltungen entspricht nicht den teilnehmenden Lehrkräften. Es können auch mehr als eine Teilnehmerin oder Teilnehmer pro Veranstaltung teilnehmen. Zahlen hierzu liegen nicht vor, da die Anmeldung direkt über den Veranstalter erfolgt.

2.2.4 Entwicklung Teilnehmerzahlen

Die nachfolgende Grafik und Tabelle zeigen die Teilnehmerzahlen ab dem Jahr 2010.



Der leichte Rückgang von über 60.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf über 57.000 könnte sich durch die Mehraufwendungen durch das geänderte Landesreisekostengesetz ab 1. August 2013 erklären.

Die Zahl der teilnehmenden Lehrkräfte von etwa 57.000 im Verhältnis zu rund 40.000 (Quelle: <http://www.statistik.rlp.de/>) Lehrkräften in Rheinland-Pfalz belegt die hohe Akzeptanz des Angebots und die Bereitschaft der Lehrkräfte zur Fortbildung.

In der Auswertung der Verteilung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach Geschlecht spiegelt sich nahezu die Verteilung im Land Rheinland-Pfalz: 52 Prozent der Teilnehmenden 2013 waren weiblich, 24 männlich (24 Prozent ohne Angaben) versus 69 Prozent weiblicher und 31 Prozent männlicher Lehrkräfte in Rheinland-Pfalz (Quelle: <http://www.statistik.rlp.de/>). Es gibt demnach keine geschlechtsspezifischen Unterschiede bezüglich der Teilnahme an Veranstaltungen des PLs.

	2010	2011	2012	2013
Anzahl Anmeldungen	36.654	45.817	49.657	45.003
Teilnehmende gesamt	37.679	52.429	60.661	57.976
Davon nachträglich erfasste Teilnehmende	7.593	7.507	20.735	23.368

2.2.5 Verteilung nach Schularten und Einrichtungen

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an PL-Veranstaltungen verteilen sich auf folgende Schularten und Einrichtungen:

Grundschule	12.391
Realschule plus	9.535
Gymnasium	7.858
Berufsbildende Schulen	7.366
Integrierte Gesamtschule	4.053
Förderschulen	3.951
Institute	3.789
Kindertagesstätte / Kindergarten	1.290
Studienseminar	1.075
Medienzentren	476
Universität / Hochschule	280
ADD	244
MBWWK	181
Sonstige	3.689

Verteilung der Schularten und Lehrkräfte in Rheinland-Pfalz:

(Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz)

	Grund- schulen ¹	Gym- nasien	Real- schulen plus ²	BBS	Int. Gesamt- schulen	Förder- schulen	Freie Waldorf- schulen	Gesamt
Schulen	970	149	217	123	55	138	9	1.661
Lehrkräfte	10.339	9.979	8.151	5.887	3.205	3.022	232	40.815

¹ Einschließlich Primarbereich der organisatorisch verbundenen Schulen.

² Einschließlich Sekundarbereich I der organisatorisch verbundenen Schulen, private Haupt- und Realschulen

2.2.6 Angebote für Schulleitung

Im Jahr 2013 arbeitete das Zentrum für Schulleitung und Personalführung bis August mit den bekannten Angeboten, mit dem Schuljahr 2013/14 wurde mit der Umsetzung eines neuen Konzepts begonnen und das Angebot auf Schwerpunkte konzentriert.

In den Berichten aus den Arbeitsbereichen wird das Konzept vorgestellt. Aus diesem Grund wird hier auf eine Auswertung nach Themen und Zielgruppen verzichtet.

Veranstaltungen	Kurse (mehrtägig)	Tagungen (eintägig)	Transfergruppen	Hospitationen	Summe
Anzahl Veranstaltungen	29	62	33	53	177
Veranstaltungstage	76	62	33	53	224
Teilnehmerinnen und Teilnehmer	606	1.157	184	61	2.008
Teilnehmertage	1.607	1.157	184	61	3.009

2.3 Schulpsychologische Beratung

2.3.1 Beratung von Einzelpersonen

Grundsätzlich können Schule und Elternhaus bei schulbezogenen Fragen, die einzelne Schüler und Schülerinnen betreffen und bei denen psychologische Aspekte bei der Klärung der Frage bzw. Problemstellung besonders bedeutsam erscheinen, eine schulpsychologische Beratung in Anspruch nehmen. Die Kategorien zur Erfassung der Fragestellung werden in der nachfolgenden Tabelle erläutert.

Verhalten	Gewalt, Mobbing (wird seit 2012 separat als eigene Kategorie erfasst), Konflikte in der Klasse, Disziplinfragen, Angstreaktionen, Schulangst, Schulverweigerung, zurückgezogenes Verhalten, Kommunikation
Leistung	Lernverhalten, Lernmotivation, Interesse, Hochbegabung, Leistungsversagen
Teilleistung	Schwierigkeiten beim Erlernen von Lesen, Schreiben, Rechnen
Schullaufbahnberatung	Einschulung, Übergänge, Wechsel von Schulart und Schulform
Mobbing	Generell ausgrenzendes Verhalten gegenüber Mitschülerinnen und Mitschüler sowie Mobbinghandlungen über digitale Medien (Cybermobbing)

Im Jahr 2013 fanden insgesamt 2.514 Beratungen von Einzelpersonen im systemischen Kontext statt, im Jahr 2012 waren es 2.566 Beratungen.

Damit sind die Zahlen insgesamt auf dem Niveau von 2012 geblieben. Die überwiegende Mehrheit der Nachfragen beinhaltet erneut den Bereich Verhalten.

	Verhalten	Mobbing	Leistung	Teilleistung	Schullaufbahnberatung	sonstige	Summe
Noch nicht eingeschult					16	3	19
BBS	33	1	15	8	4	9	70
FöS	37	1	2		3	1	44
GS	493	38	133	85	155	21	925
GY	325	51	244	45	65	32	762
IGS	109	14	26	10	13	4	176
Realschule plus	317	36	74	20	27	44	518
Summe 2013	1.314	141	494	168	283	114	2.514
Summe 2012	1.453	161	454	182	196	120	2.566
Summe 2011	1.623	(154)*	486	169	205	108	2.591

* Mobbing ist bis 2011 bei Verhalten mit erfasst worden

2.3.2 Beratung von Schulen

Der Fokus der Schulberatung richtet sich auf das Gesamtsystem Schule. Anfragende sind in der Regel Lehrkräfte, Schulleitungen oder auch Schulleitungsteams. Dies unterscheidet die Schulberatung von der individuellen Problemlberatung, bei der der Fokus stärker auf dem Individuum im Kontext Schule liegt. Im Jahr 2013 fanden 2.384 Schulberatungen statt. Die stabile und leicht gestiegene Kontaktrate mit Schulen im Kontext Schulberatung macht deutlich, wie wichtig eine Beratungsunterstützung seitens der Schulpsychologie in diesem Arbeitsschwerpunkt ist.

Die meisten Anfragen drehen sich auch bei der Schulberatung um den Bereich des Verhaltens der Schülerinnen und Schüler und Handlungsmöglichkeiten der Schule in diesem Kontext. Es kann sich dabei um Gewalt, Konflikte in der Klasse, aber auch um Schulverweigerung oder Schülerängste drehen. Danach folgen Anfragen zu Kommunikation/Beratung, gefolgt von Beratungsanfragen zu Schul- und Unterrichtsentwicklungsfragestellungen. 2013 sind im Bereich Mobbing und im Bereich Krisen leichte Rückgänge bei den Anmeldungen zu verzeichnen. Es ist davon auszugehen, dass hier die Präventionsarbeit zu Beratung und Fortbildung Wirkung zeigt. Wobei in beiden Bereichen immer davon auszugehen ist, dass die Unterstützungsangebote aufgrund der mit dem Thema einhergehenden Dynamik meist intensivere und längerfristige Beratungsprozesse nach sich ziehen. Auffallend ist die doch deutlich gestiegene Zahl von Anfragen zum Kontext Lehrergesundheit/Berufszufriedenheit.

Der Bereich Mobbing wurde 2012 zum ersten Mal als eigenständige Kategorie erhoben und ersetzt die Kategorie Prävention (IDW, ProPP, PIT), die ab 2012 vollständig im Bereich der Fortbildung erfasst wird.

	Schul- und Unterrichtsentwicklung (aus psychol. Sicht)	Schulische Leistung	Schülerverhalten	Kommunikation und Kooperation	Mobbing (bis 2011 Prävention)	Lehrergesundheit und Berufszufriedenheit	Krisenberatung	Summe
Noch nicht eingeschult		2	2					4
BBS	14	15	42	17	5	18	18	129
FöS	15	4	46	21	5	7	8	106
GS	95	96	494	143	31	74	25	958
GY	55	52	207	68	37	35	60	514
IGS	14	22	94	32	11	30	15	218
Realschule plus	38	19	252	52	20	20	54	455
Summe 2013	231	210	1.137	333	109	184	180	2.384
Summe 2012	200	228	1.082	268	151	102	261	2.292
Summe 2011	184	265	959	202	57	88	208	1.963

2.3.3 Krisenberatung

Die Arbeit in den Schulpsychologischen Beratungszentren im Jahr 2013 war erneut auch durch Anfragen zum Themenfeld Krise beeinflusst. Bei schulischen Krisen handelt es sich immer um einen akuten Handlungsbedarf, in denen die schulpsychologischen Kolleginnen und Kollegen direkt und zeitnah beratungsorientiert in der Regel vor Ort an den Schulen unterstützen. Anlässe für solche Beratungen sind u. a. akute Selbstbedrohung (z. B. Suizid), akute Fremdbedrohung (z. B. Amokdrohung, diffuse Bedrohungssituationen), drohende Gewalteskalation und die Unterstützung der Schule nach traumatischen Ereignissen (z. B. Unfälle, Gewalterlebnisse).

In Ergänzung zu diesen akuten Fragestellungen wird in dem Bereich Krisenberatung auch die Unterstützung der Schule bei der Bildung von Krisenteams sowie die Unterstützung der Schulen durch das Angebot von Fortbildungen zu dem Themenbereich und die Teilnahme an regionalen Sicherheitskonferenzen gesondert erfasst. Die landesweite Koordinationsstelle Krisenintervention stellt sicher, dass über alle 14 Schulpsychologischen Beratungszentren ein abgestimmtes Fortbildungs- und Beratungsangebot für interessierte Schulen angeboten werden kann. Darüber hinaus wurde 2013 die „Handreichung im Umgang mit Krisensituationen in Schulen“ aktualisiert und auf dem Bildungsserver eingestellt.

Angefragte Themen	Anzahl 2011	Anzahl 2012	Anzahl 2013
Akute Selbstbedrohung	71	62	68
Akute Fremdbedrohung (Amokdrohung)	33	34	20
Drohende Gewalteskalation	55	31	31
Unterstützung nach traumatischen Ereignissen	46	73	55
Unterstützung der Schule bei Bildung Krisenteams	19	18	20
Unterstützung der Schule durch Fortbildung zum Thema	24	19	9
Netzwerktreffen / Regionale Sicherheitskonferenzen	13	14	9
Sonstiges:			
Konfliktmanagement	2	8	
Diskriminierung durch Lehrkraft	1		
Mobbing gegen Lehrkraft	1	2	
Kindeswohlgefährdung			5
Summe	265	261	217

Insgesamt ist der individuelle Beratungsbedarf im Kontext Krise leicht rückläufig. Am häufigsten kommt es wieder zu Nachfragen in den Kontexten „Unterstützung nach traumatischen Ereignissen“ und „akute Selbstbedrohung“.

Im Rahmen von konkreten Fortbildungsangeboten wurden im Jahr 2013 21 Veranstaltungen durchgeführt. Es handelte sich dabei um regionale, teilweise auch schulinterne, Fortbildungen, im Schwerpunkt zum Thema „Rolle und Aufgaben von schulinternen Krisenteams“.

2.3.4 Netzwerkarbeit

Ein wichtiger Aspekt schulpsychologischer Arbeit ist die Vernetzung von verschiedenen Institutionen, die mit Schule zusammenarbeiten und Unterstützungsleistungen erbringen. Es kann sich um ADD, AQS, Beratungszentren, Polizei, Jugendamt, Gesundheitsamt, Kinder- und Jugendpsychiatrie, therapeutische Kolleginnen und Kollegen etc. handeln. Kooperationspartner, thematische Schwerpunkte und Anzahl der Treffen werden festgehalten. Der Aufbau von Netzwerken und der stabile Kontakt zu thematisch mit Schulen verbundenen Institutionen hat eine wichtige Unterstützungsfunktion für die regionale Beratungsarbeit mit den Schulen.

Kooperationspartner	Anzahl Treffen 2011	Anzahl Treffen 2012	Anzahl Treffen 2013
Themenspezifische Kooperation	137	193	169
Themenunspezifische Kooperation	125	101	128
Fallorientierte Kooperation	32	15	33
Summe	294	309	330

In der überwiegenden Mehrzahl handelt es sich um themen- und projektspezifische Kooperationstreffen (169) zu den Themen: soziales Lernen, Schulschwierigkeiten, Gewaltprävention, Gesundheitsförderung, „Kindeswohlgefährdung“, Krisenintervention.

Daneben finden sich themenunspezifische Kooperationstreffen (128), die insbesondere der Verbesserung der Kooperation und verstärkten Zusammenarbeit sowie der Abstimmung der Angebote der Institutionen in der Region dienen. Eine kleinere Kategorie sind Treffen, die den Fokus auf konkrete Beratungsanfragen haben und in denen fallorientiert gearbeitet wird (33).

Gewaltprävention

Der Bereich Gewaltprävention stellte auch im Jahr 2013 einen großen Anteil der schulpyschologischen Arbeit dar. Im April 2013 endete vorläufig die erfolgreiche Kooperation zwischen dem PL und der Landesbausparkasse und dem Sparkassen und Giroverband in Bezug auf das Programm Ich und Du und Wir (IDW). Das Programm IDW hat das Ziel der systematischen Verankerung sozialen Lernens in der Grundschule. Bis März 2014 fanden abschließende Pressekonferenzen an fortgebildeten Schulen sowie einzelne Studientage statt, so dass viele Facetten des Programms dargestellt werden konnten. Seit November 2013 besteht für bereits fortgebildete IDW-Schulen die Möglichkeit, an neu konzipierten Schulentwicklungstagen teilzunehmen, im Rahmen derer sich Schulen individuell der nachhaltigen Implementierung des Programms und der Auffrischung der Inhalte widmen können (vgl. hierzu Artikel aus den Arbeitsbereichen).

Aufgrund vieler Nachfragen, primärpräventive Ansätze mit interventiven Methoden und Informationen zum Thema Mobbing zu verbinden, wurden 2013 mehrtägige Fortbildungen angeboten, im Rahmen derer das Programm zur Primärprävention (PROPP) und das Programm Mobbingfreie Schule aufeinander aufbauend vermittelt wurden. Daneben wurden aber auch reine PROPP-Fortbildungen angeboten und Angebote zum Programm Mobbingfreie Schule vorgehalten. 2013 fanden Multiplikatorentreffen sowie Vernetzungstreffen zwischen Schulen statt, die im Programm Mobbingfreie Schule fortgebildet wurden. Auch im Bereich des Regellernens und des Programms Prävention im Team, das gemeinsam mit Vertretern der Polizei angeboten wird, 2013 fanden mehrtägige Kurse statt.

Nachfrageorientierte Veranstaltungen zu spezifischen Themen im Bereich Gewaltprävention und soziales Lernen wurden sowohl von der Gruppe der Beraterinnen und Berater für Prävention und Gesundheit als auch von Schulpsychologen und Schulpsychologinnen durchgeführt.

Im November wurde eine abteilungsübergreifende Steuergruppe Gewaltprävention etabliert, an denen neben Vertretern der einzelnen Präventionsprogramme auch Vertreter der Beratergruppe für Prävention und Gesundheit teilgenommen haben. Das Ziel dieser Gruppe besteht primär darin, orientiert an den Bedarfen der Schulen, Programme und Angebote zu optimieren und weiterzuentwickeln.

Angebote	Anzahl 2013
Ich und Du und Wir (IDW) – Studientage / Konferenzen –	24
Programm zur Primärprävention (PROPP) – Kurse / Tagungen –	45
Mobbingfreie Schule – Kurse / Tagungen –	19
Regeleinhaltung in Schule und Unterricht – Kurse / Tagungen –	30
Prävention im Team (PIT) – Kurse / Tagungen –	9

2.4.1 Dokumentation Beratungseinsätze

Im Pädagogischen Beratungssystem (PäB) arbeiten viele Beratungsgruppen, die unterschiedliche Schwerpunkte abdecken, um den Schulen des Landes ein breites Spektrum an praxistauglicher und schulnaher Unterstützung zu bieten.

Neben einer abgestimmten Basisqualifizierung in Bezug auf Beratungskompetenzen hat jede Gruppe ein eigenes Profil (siehe <http://bildung-rp.de/beratung/paedagogisches-beratungssystem.html>). So werden insbesondere schulinterne Maßnahmen nachfrageorientiert durchgeführt, aber auch Netzwerke und Arbeitsgruppen begleitet, Fortbildungen realisiert, Materialien entwickelt etc. Die unten aufgeführten Zahlen sind somit ohne Berücksichtigung der konkreten Profile und Aufgaben nur bedingt vergleichbar. Das elementare Ziel der Arbeit der Beratungskräfte ist, ihre Angebote praxishnah, wirksam und nachhaltig zu gestalten, um die Weiterentwicklung der Schulen passgenau und konkret zu unterstützen.

Zu jeder Beratungsgruppe, die am PL angebunden ist, werden im Folgenden aufgeführt:

- Name der Beratungsgruppe
- Leitung der Beratungsgruppe (Name und Referat)
- Inhaltliche Schwerpunkte (Auswahl)
- Anzahl der Beratungskräfte 2011-2013
- Anzahl der Anrechnungstunden 2011-2013
- Anzahl der Einsätze 2011-2013

Erläuterung zu den Zahlen:

Sowohl die Zahl der Beratungskräfte als auch die der Anrechnungstunden kann sich im Laufe eines Kalenderjahres ändern.

Die Art der Einsätze ist je nach Beratungsgruppe sehr unterschiedlich, insofern sind die Zahlen auch nur bedingt zwischen den Gruppen vergleichbar (z. B. kann die Dauer eines Einsatzes zwischen zwei Stunden – Beratung einer Fachgruppe – und zwei Tagen – Studientag oder Fortbildung – variieren) und sind nicht untereinander vergleichbar.

Beraterinnen und Berater für Schulentwicklung (BfS)

Leitung der Gruppe: Ulrike Neumüller und Heike Fischer (beide Referat 2.01: Schulentwicklung und Evaluation)

Die Beraterinnen und Berater für Schulentwicklung bieten zielgerichtete Beratung und Prozessbegleitung für schulische Gruppen und Netzwerke (z. B. Schulleitungen, Steuer- und Projektgruppen sowie Teams) für alle Schularten zu Themen der schulischen Qualitätsentwicklung an. Sie arbeiten nachfrageorientiert in Tandems mit systemischer Perspektive und unterstützen Schulen dabei, Entwicklungen aktiv zu gestalten. Aktuelle inhaltliche Schwerpunkte: Beratung von Schulen im Prozess der Zielvereinbarung, Weiterentwicklung der schulinternen Evaluation und Feedbackkultur sowie Verstärkung der kollegialen Kooperation.

	2011	2012	2013
Anzahl der Beratungskräfte	30	27	27
Anzahl der Anrechnungstunden	125	125	125
Anzahl der Einsätze	444	455	478

Beraterinnen und Berater für Ganztagschulen und PES (BfGTS)

Leitung der Gruppe: seit 1. August 2013: Dagmar Birro (GTS, Referat 2.01: Schulentwicklung und Evaluation), Detlev Jacobs (PES, Zentrum für Schulleitung und Personalführung)

Inhaltliche Schwerpunkte: Beratung und Begleitung bei der Organisation und dem Aufbau von Ganztagschulen (GTS), Beratung und Begleitung bei der Teilnahme am Projekt Erweiterte Selbstständigkeit (PES), Entwicklung einer ganztagschulspezifischen Unterrichts- und Arbeitskultur und deren Begleitung, Kooperation mit außerschulischen Partnern und PES-Kräften innerhalb einer sich erweiternden Bildungslandschaft, Begleitung bei der Entwicklung von unterrichtsbezogenen Konzepten im Hinblick auf individuelle Lernbegleitung, Begleitung bei der Erstellung, Fortschreibung und Evaluation eines Vertretungskonzepts im Rahmen von PES, Fortbildungsangebote zum kooperativen Lernen, zur Lernzeitgestaltung und Rhythmisierung, zur Vertragsgestaltung in PES, zur PES-Statistik, zur Portalhandhabung und Evaluation.

	2011	2012	2013
Anzahl der Beratungskräfte	18	18	18, ab 1.8.2013: 8
Anzahl der Anrechnungstunden	72	72	32
Anzahl der Einsätze	385	473	483

Beraterinnen und Berater für Grundschulen (BfGS)

Leitung der Gruppe: Christine Holder (Referat 1.05: Primarstufe), seit November 2013: Marie-Luise Wieland-Neckenich (Referat 1.05: Primarstufe)

Inhaltliche Schwerpunkte: Umgang mit Heterogenität und individueller Förderung in der Primarstufe, Entwicklung schulischer Förderkonzepte, Dokumentation von Lern- und Bildungsprozessen, Entwicklung schuleigener Arbeitspläne, Umgang mit Vergleichsarbeiten und Schulleistungsstudien, Gestaltung der Übergänge, Koordination der Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten und weiterführenden Schulen.

	2011	2012	2013
Anzahl der Beratungskräfte	30	32 (+6 in Ausbildung/ Ausschreibung)	30
Anzahl der Anrechnungstunden	120	130-168	130
Anzahl der Einsätze	542	908	901

Beraterinnen und Berater für Sprachförderung Primarstufe (BfSP)

Leitung der Gruppe: Tania von Minding (Referat 2.01: Heterogenität und Migration), seit November 2013: Marie-Luise Wieland-Neckenich (Referat 1.05: Primarstufe)

Inhaltliche Schwerpunkte: rechtliche Grundlagen, Arbeit mit dem Rahmenplan Deutsch als Zweitsprache (DaZ), Sprachförderung in allen Fächern – Methodik und Didaktik, pädagogische Diagnostik, Förderplanung und Förderkonzepte, Evaluation von Konzepten und Maßnahmen, Beratung zur Initiierung, Unterstützung und Weiterentwicklung von Elternarbeit.

	2011	2012	2013
Anzahl der Beratungskräfte	17	14	10
Anzahl der Anrechnungstunden	85	70	49
Anzahl der Einsätze	280	240	83 *

**Im Jahr 2013 gab es personelle Veränderungen, die Leitung der Arbeitsgruppe wechselte, die Anzahl der Beratungskräfte reduzierte sich. Zusätzlich wurde 2013 eine Gruppe der Berater/innen für Sprachförderung im Sekundarbereich eingerichtet.*

Beraterinnen und Berater für Integration/Inklusion (BfI)

Leitung der Gruppe: Heike Körblein-Bauer (Referat 1.08: Förderpädagogik, Inklusion)

Die Beraterinnen und Berater für Integration/Inklusion bieten zielgerichtete Beratung und Prozessbegleitung für schulische Gruppen (z. B. Schulleitungen, Steuer- und Projektgruppen sowie Teams) und Lehrkräfte an Schwerpunktschulen zu Themen des gemeinsamen Unterrichts von beeinträchtigten und nichtbeeinträchtigten Schülerinnen und Schülern an. Sie arbeiten nachfrageorientiert in Tandems und unterstützen Schulen dabei, Entwicklungen aktiv zu gestalten. Aktuelle inhaltliche Schwerpunkte: Beratung von Schulen im Entwicklungsprozess Schwerpunktschule und bei der Konzeptentwicklung, bei der Organisation und Gestaltung von individualisiertem Lernen im gemeinsamen Unterricht, bei Kooperation und Teamentwicklung an Schwerpunktschulen.

	2011	2012	2013
Anzahl der Beratungskräfte	22	ca. 19 (+13 in Ausbildung)	19 ab 1.8.13: 27
Anzahl der Anrechnungstunden	100	100	100
Anzahl der Einsätze	438	433	389

** Bei den Beratungseinsätzen ist anzumerken, dass 2013 die Telefon- und Einzelfallberatungen die Ausnahme sind und Prozessberatungen von Schulen stark zugenommen haben. Aus diesem Grund wurden die sonstigen Einsätze wie z. B. Mitwirkung bei Fortbildungen, Materialentwicklung etc. deutlich zurückgefahren*

Beraterinnen und Berater für Prävention und Gesundheitsförderung (BfPG)

Leitung der Gruppe: Oliver Appel, Dr. Katja Waligora (beide Abteilung Schulpsychologische Beratung), Marion Rehbach (Referat 2.06: Pädagogisches Beratungssystem, Ko-Leitung)

Inhaltliche Schwerpunkte: Unterstützung von Schulen aller Schularten bei der Gestaltung einer gesundheitsfördernden Umgebung, Beratung und Begleitung bei der Implementierung von Präventions- und Interventionskonzepten, Umgang mit beruflichen Anforderungen, Ausbau der Kommunikations- und Konfliktkultur, Ausbau sozialer Kompetenzen, Themen der Gesundheitsförderung, Kooperation mit anderen Expertinnen und Experten, vor allem mit anderen Beratungsgruppen, den Schulpsychologischen Beratungszentren, der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V., der Unfallkasse Rheinland-Pfalz sowie der Polizei.

	2011	2012	2013
Anzahl der Beratungskräfte	ca. 13	ca. 10	10 (+ 3 in der Qualifizierung)
Anzahl der Anrechnungstunden	ca. 56	ca. 56	56
Anzahl der Einsätze	175	113	164

Beraterinnen und Berater für sprachliche Kompetenzen in der beruflichen Bildung (BfSKBBS)

Leitung der Gruppe: Stefan Siggas (Referat 1.04: Berufliche Bildung)

Die Beraterinnen und Berater erarbeiten – in enger Zusammenarbeit mit den einzelnen Schulen – abgestufte Maßnahmen zur Steigerung der sprachlichen Kompetenz von Schülerinnen und Schülern. Die Entwicklung und Steigerung sprachlicher Kompetenzen in der beruflichen Bildung zielt darauf ab, dass Schülerinnen und Schüler aller Schulformen (BVJ/BF, BS/HBF, BGY/BOS), auf der Grundlage einer Diagnose ihrer gegebenen sprachlichen Befähigungen, in allen unterrichteten Schulfächern effiziente sprachliche Kompetenzen erwerben und einüben.

	2011	2012	2013
Anzahl der Beratungskräfte	12	8	5 (+ 5 in der Qualifizierung)
Anzahl der Anrechnungstunden	30	30	30
Anzahl der Einsätze	159	108	84

Beraterinnen und Berater für Unterrichtsentwicklung – Deutsch (BfU-D)

Leitung der Gruppe: Dr. Thomas Cohnen (Referat 1.06: Deutsch, Sprachen Sek. I/II)

Inhaltliche Schwerpunkte: Unterstützung von Fachgruppen bei der Unterrichtsentwicklung im Fach Deutsch, v. a. in den Themenfeldern Kompetenzorientierung und Umgang mit Heterogenität, Begleitung bei der Weiterentwicklung von schulinternen Arbeitsplänen, Unterstützung bei der Implementierung von Förderprogrammen für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben, Beratung bei der internen und externen Evaluation von Lehr- und Lernprozessen (z. B. Parallel- und Vergleichsarbeiten), Unterstützung der Entwicklung von Fachgruppen zu professionellen Lerngemeinschaften.

	2011	2012	2013
Anzahl der Beratungskräfte	11	9	7
Anzahl der Anrechnungsstunden	36	25	27
Anzahl der Einsätze	89	62	67

Beraterinnen und Berater für Unterrichtsentwicklung – Fremdsprachen (BfU-FS)

Leitung der Gruppe: Nicole Höchst (Referat 1.06: Deutsch, Sprachen Sek. I/II)

Inhaltliche Schwerpunkte: begleitende und punktuelle Unterstützung von Fachgruppen bei der Umsetzung neuer Vorgaben oder pädagogischer Ziele, z. B. kompetenzorientierter Unterricht, Umgang mit Heterogenität, differenzierte Leistungsmessung, kooperatives Lernen; Beratung bei der Evaluation von Lehr- und Lernprozessen, Prozessbegleitung bei der Weiterentwicklung von Unterrichtsqualität in den Fächern Englisch und Französisch für Schulen aller Schularten (Sekundarstufe I), Betreuung angebots- und nachfrageorientierter Arbeitsgruppen in regionalen Netzwerken mit dem Ziel der Förderung von schulübergreifender Zusammenarbeit.

	2011	2012	2013
Anzahl der Beratungskräfte	22	17	17
Anzahl der Anrechnungsstunden	76	70	69
Anzahl der Einsätze	195	138	110

Beraterinnen und Berater für Unterrichtsentwicklung – Mathematik (BfU-M)

Leitung der Gruppe: Ursula Bicker (Referat 2.02: Unterrichtsentwicklung, Rahmenpläne, Bildungsstandards)

Inhaltliche Schwerpunkte: Unterstützung von Fachschaften/Fachgruppen bei fachdidaktischen und methodischen Fragen, begleitende und punktuelle Unterstützung bei der Umsetzung neuer Vorgaben oder pädagogischer Ziele, z. B. kompetenzorientierter Unterricht, Umgang mit Heterogenität, differenzierte Leistungsmessung, kooperatives Lernen, Beratung bei der internen und externen Evaluation von Lehr- und Lernprozessen, z. B. Parallelarbeiten, Lernstandserhebungen.

	2011	2012	2013
Anzahl der Beratungskräfte	20	17	23
Anzahl der Anrechnungsstunden	73	77	80
Anzahl der Einsätze	329	419	491

Beraterinnen und Berater für Unterrichtsentwicklung – Naturwissenschaften (BfU-NW)

Leitung der Gruppe: Margrit Scholl (Referat 1.07: Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften Sek. I/II)

Inhaltliche Schwerpunkte: Unterrichtsentwicklung in den naturwissenschaftlichen Fächern der weiterführenden Schulen und im naturwissenschaftlichen Sachunterricht der Grundschule

(fachbezogen, fachübergreifend und/oder integriert), Umsetzung der Bildungsstandards und Einführung der Rahmenpläne mit den Schwerpunkten Kompetenzorientierung, Kontextorientierung, neue Aufgabekultur, Unterrichtsplanung mit strukturierenden Arbeitshilfen, schuleigene Arbeitspläne, Umgang mit Heterogenität und Differenzierung im naturwissenschaftlichen Unterricht.

	2011	2012	2013
Anzahl der Beratungskräfte	25	25	27
Anzahl der Anrechnungstunden	121	100	106
Anzahl der Einsätze	740	774	473

Die Beratungsgruppe Naturwissenschaften hat im Jahr 2013 in Zusammenarbeit mit der fachdidaktischen Kommission und den regionalen Fachberatern die neuen Lehrpläne Biologie, Chemie und Physik erprobt und in Unterrichtsarrangements umgesetzt. Daraus sind die Handreichungen entwickelt worden, welche die Lehrkräfte bei der Umsetzung der neuen Lehrpläne unterstützen. Des Weiteren wurden die 87 regionalen Fortbildungen 2014 zu den ersten Themenfeldern in den fachlichen Teams geplant. Durch diesen Schwerpunkt haben sich die Einsätze zugunsten verstärkter inhaltlicher und didaktischer Entwicklungsarbeit reduziert.

Beraterinnen und Berater für Wahlpflichtfächer Realschule plus (BfWPF)

Leitung der Gruppe: Irmtraud Rehwald (Referat 1.03: Wahlpflichtfächer, Gesellschaftswissenschaften, ästhetische Bildung, Sport; Sek I/II)

Inhaltliche Schwerpunkte: Konzeption des Wahlpflichtbereichs, Organisation und rechtlicher Rahmen, Umsetzung des Rahmenplans, Kompetenzorientierung, vom Kompetenzraster zum Arbeitsplan, Unterrichtsprinzipien, Fachkompetenzen, schuleigene Wahlpflichtfächer, Portfolioarbeit, individuelle Förderung, Leistungsmessung, -beurteilung und -bewertung, seit 2011: regionale Netzwerke zu den WPF und deren Unterrichtsprinzipien (Berufsorientierung, Informatische Bildung, Ökonomische Bildung), Mitarbeit bei Fort- und Weiterbildung.

	2011	2012	2013
Anzahl der Beratungskräfte	35	31	30
Anzahl der Anrechnungstunden	160	160	160
Anzahl der Einsätze	358	497	446

Beraterinnen und Berater für das Lernen mit Medien (BfLM)

Leitung der Gruppe: Dr. Claudia Schitteck (Referat 2.08: Medienbildung)

Inhaltliche Schwerpunkte: Beratung bei der schulischen Qualitätsentwicklung mit Medien im Unterricht, Unterstützung bei der Fortschreibung und Umsetzung des schulischen Medienkonzeptes, Vorstellung von digitalen Unterrichtsmaterialien und -projekten, mediengestützte Unterrichtskonzepte und -materialien.

	2011	2012	2013
Anzahl der Beratungskräfte	12	11	9
Anzahl der Anrechnungstunden	25	25	25
Anzahl der Einsätze	in Ausbildung, parallel bereits Anfragen und 2 Einsätze	in Ausbildung, parallel 79 Einsätze	156

Beraterinnen und Berater für Lehr-/Lernkultur (BfLLK)

Leitung der Gruppe: Anka Pistner, Mona Richtscheid (beide Referat 1.04: Berufliche Bildung)

Die Beraterinnen und Berater orientieren sich bei ihrer Beratungstätigkeit am Orientierungsrahmen Schulqualität (ORS), der zehn Merkmale eines guten Unterrichts formuliert. Auf dieser Basis sollen die Schulen ihre pädagogischen Ziele formulieren, diese in konkrete Unterrichtsplanungen einfließen lassen und dann überprüfen, ob und wie die angestrebten Ziele weiterentwickelt wurden.

Inhaltliche Schwerpunkte: Gemeinsam mit den Beteiligten an den Schulen nehmen die Beraterinnen und Berater in diesem Prozess u. a. die Bildung von Teams, die Ausarbeitung und Dokumentation von Lernsituationen und die Einführung von Lernstrategien in den Blick. Die Beratungsgruppe, die aus dem Schulversuch EQuL hervorgegangen ist, unterstützt und begleitet die Schulen beim Prozess der Implementierung einer veränderten Lehr-/Lernkultur.

	2011	2012	2013
Anzahl der Beratungskräfte	-	-	8
Anzahl der Anrechnungstunden	-	-	20
Anzahl der Einsätze	-	-	14

Bemerkung: Die Beratungsgruppe ist seit dem 01. August 2013 in das PÄB eingebunden.

2.4.2 Eine neue Veranstaltungsform: Beratungsmessen für Lehrkräfte und Schulen

Großen Zuspruch fanden in diesem Jahr die beiden regionalen Beratungsmessen des Pädagogischen Landesinstituts für Lehrkräfte und Schulen mit jeweils weit über 100 teilnehmenden Lehrkräften aller Schularten. Die erste Beratungsmesse fand am 06. Februar 2013 in der BBS Wirtschaft in Trier statt. Am 04. Dezember 2013 konnte dann die zweite Beratungsmesse in den Räumen der Unfallkasse RLP in Andernach für die Region Koblenz veranstaltet werden.

Die Beratungsmessen boten interessierten Lehrkräften die Möglichkeit, in Praxiseinblicken und an Infoständen die konkreten Unterstützungs- und Beratungsangebote des PL im persönlichen Gespräch und damit auch die anwesenden Beraterinnen und Berater der jeweiligen Region kennenzulernen. Die positive Resonanz der Teilnehmenden in der anschließenden Evaluation zeigt: Über 90 Prozent der Teilnehmenden, die den Evaluationsbogen beantwortet haben, geben an, dass die Veranstaltung hilfreich war, um einen Überblick über die Beratungsangebote des PL zu erhalten und 93 Prozent empfehlen ihrer Schule, die Angebote des PL wahrzunehmen. Vor allem die persönliche und unmittelbare Kontaktaufnahme wurde sehr geschätzt. Denn gemeinsam mit Schulen und Lehrkräften vor Ort entwickeln Beraterinnen und Berater passgenaue Angebote und begleiten die Schulen und Kollegien nachhaltig bei deren Umsetzung. Einige zukünftige Projekte wurden direkt noch auf den Beratungsmessen angestoßen.



Beratungsmesse, Andernach © PL

2.5 Medien und Materialien

2.5.1 Veröffentlichungen, Handreichungen und Lehrpläne

	Anzahl	Auflage
Neue PL-Informationen/Handreichungen	2	
• PL-Information 1/2013: Wir in unserer neuen Schule - Handreichung zum Rahmenlehrplan Gesellschaftslehre		1.200
• PL-Information 3/2013: Praxisratgeber Schulgarten - Bildung für nachhaltige Entwicklung		4.400
Überarbeitete PL-Informationen/Handreichungen	1	600 und Download
• PL-Information 2/2013: Die Abiturprüfung Geschichte - geprüft in Geschichte nach AbiPrO, EPA, Rs		
Lehrpläne		
• Gesellschaftslehre 5/6	1	400 und Download
• Berufsoberschule I	4	Download
• Berufsoberschule II	3	Download
• Fachschule Sozialwesen	1	Download
Abschlussbericht Schulversuch	1	300 und Download
Institutszeitschrift Pädagogik•Leben	2	
• Berufe entdecken, Zukunft planen – Berufsorientierung in der Schule		7.500 und Download
• Schule im Gespräch – Kommunikation im Wandel		7.500 und Download

2.5.2 iMedia



Die iMedia ist die größte Fortbildungsveranstaltung des PL für Lehrkräfte aller Schulen und Schularten zum Lehren und Lernen mit Medien. Sie findet jährlich im Gymnasium Theresianum in Mainz statt und bietet in praxisbezogenen Infoshops und Vorträgen Unterstützungsangebote zur Schul- und Unterrichtsentwicklung.

Die erstmals mit der im PL standardisierten Software für Online-Befragungen durchgeführte Evaluation 2013 ergab die folgende **Teilnehmerstruktur**:

- Gymnasium 30,00%
- Realschule plus 22,13%
- Berufsbildende Schule 14,89%
- Grundschule 10,43%
- Sonderpädagogische Förderung 8,30%
- Integrierte Gesamtschule 5,11%
- nicht beantwortet 9,15%

Auf die Frage: Würden Sie auch zur 10. iMedia am 3. Juni 2014 wieder kommen? Haben 81 % mit Ja geantwortet.

	2012	2013
Teilnahme:	1.115 Teilnehmer/innen in TIS angemeldet, tatsächlich ca. 1.300	920 Teilnehmer/innen in TIS angemeldet, tatsächlich ca. 1.100
Struktur:	Zentrale Eröffnungsveranstaltung – Impulsvortrag Prof. Dr. Olaf Köller; 4 thematische Panels: Schule.Medien.Kompetenz; Schule.Medien.Technik; Schule.Medien.Entwicklung; Schule.Medien.Praxis; Forum Fremdsprachen	Zentrale Eröffnungsveranstaltung – Impulsvortrag Prof. Dr. Andreas Breiter; 4 thematische Panels: Schule.Medien.Kompetenz; Schule.Medien.Technik; Schule.Medien.Entwicklung; Schule.Medien.Praxis; Forum Fremdsprachen
Infoshops:	135 Infoshops zu je 60 Minuten in 4 Zeitbändern mit jeweils 30 Minuten Intervall zwischen 11:00 und 16:30 Uhr	128 Infoshops zu je 60 Minuten in 4 Zeitbändern mit jeweils 30 Minuten Intervall zwischen 11:00 und 16:30 Uhr
Dozenten:	112 Dozenten, auch aus Hessen, dem Saarland, NRW und Berlin	151 Dozenten, auch aus Hessen, dem Saarland, NRW und Berlin
Aussteller:	53 Aussteller (Firmen wie Schulbuchverlage und IT-Fachanbieter, Partner wie AQS, SWR, Wikimedia Deutschland)	45 Aussteller (Firmen wie Schulbuchverlage und IT-Fachanbieter, Partner wie MBWWK, AQS, SWR, päd. Austauschdienst, Pfalzmuseum f. Naturkunde)
Evaluation:	Evaluation mit 5 iPads und Grafstat betreut von Referendarinnen und Referendaren	Evaluation mit QUES 88,3 % der Teilnehmer waren zufrieden! (Rücklauf 470 Fragebögen – „Durch die Veranstaltung habe ich neue Impulse für meine Arbeit bekommen“: stimme voll zu 47,45 % stimme eher zu 40,85 %“)

2.5.3 Schulkinowoche Rheinland-Pfalz



Mit einem Aufruf zur Akzeptanz von Individualität und Heterogenität startete die SchulKinoWoche 2013 unter dem Schwerpunktthema „Ich bin, wie ich bin!“.

36.186 Personen, davon 33.173 Schülerinnen und Schüler sowie 3.013 Lehrkräfte, folgten diesem Aufruf in insgesamt 433 Filmvorführungen an 38 Orten und 43 Kinos. Während sich 2012 insgesamt 399 Schulen an der SchulKinoWoche beteiligten, nahmen 2013 weitere 47 Schulen das landesweite medienpädagogische Angebot wahr. Damit verlegten erstmalig 446 Schulen ihren Unterricht in die Kinosäle des Landes, was einem prozentualen Anteil von 26,85 % entspricht.

	2010	2011	2012	2013
Kinobesucher gesamt:	32.872	33.600	35.420	36.186
Filmvorführungen	367	352	351	433
Eingesetzte Filme	78	98	72	83
Sonderveranstaltungen/Kinoseminare/ Filmgespräche	7	16	21	30
Teilnehmerzahlen Sonderveranstaltungen inkl. Rahmenprogramm Wissenschaftsjahr	561	1.516	2.058	2.180

2.5.4 Medienkompetenz macht Schule (MmS)



Arbeitsschwerpunkt des Referats Medienkompetenz ist die Umsetzung des Landesprogramms „Medienkompetenz macht Schule“ und der damit verbundenen Teilprojekte im Bereich des Lernens mit, für und über Medien. Abgedeckt werden Aspekte der Schulentwicklung (z. B. Medienkonzeptarbeit mit den MmS-Projektschulen), der Medien- didaktik (z. B. Schulungen zur Implementierung Interaktiver Wandtafeln in den Unterricht) und der Me- dienerziehung (z. B. Lehrkräfte-, Schüler- und Elternfortbildungen zum Jugendmedienschutz) mit dem Ziel, die Medienkompetenz aller an Schule Beteiligten zu fördern. Darüber hinaus bestehen verschiedene eigene Kooperationen und Projekte, zum Beispiel mit dem MedienKompetenzNetzwerk Koblenz, dem Landesbeauftragten für den Datenschutz und die Informationsfreiheit RLP oder der Unfallkasse RLP.

Projektschulen 2013

2013 konnten 30 neue Schulen in die nun siebte Runde „Medienkompetenz macht Schule“ aufgenommen werden – damit werden derzeit insgesamt 82 Projektschulen durch das Referat betreut. In der drei- jährigen Projektphase werden diese Schulen im Rahmen von Arbeitstagen, Studientagen und Multi- plikatorenfortbildungen sowie auf technischer Ebene gefördert, um sie bei der Erarbeitung und Umset- zung eines schuleigenen Medienkonzepts zu unterstützen. Insgesamt 472 Schulen haben seit 2007 auf diesem Weg am Landesprogramm teilgenommen.

Arbeitstagen der Projektschulen 2013

Landesprogramm Medienkompetenz macht Schule	Veranstaltungen	Anzahl Teilnehmer
Projektschulen 2013	30	150
Projektschulen 2012	4	39
Projektschulen 2011	8	132
Projektschulen 2010	4	65

Technische Ausrüstung kam den Schulen in Form von Notebooks, Tablets und Interaktiven Wandtafeln zu. Insgesamt wurden die Projektschulen im Rahmen von „Medienkompetenz macht Schule“ bislang mit

- 9.981 Notebooks (seit 2007),
- 1.354 Interaktiven Wandtafeln (seit 2009) und
- 186 Tablets (seit 2013)

ausgestattet.

Sechs der Projektschulen 2013 nehmen an einem neu gestarteten Pilotprojekt zum Einsatz von Tablets im Unterricht teil, das das Referat Medienkompetenz zusammen mit dem Referat 4.07 Schulische IT- Dienstleistungen betreut. Mit dem Ziel, den Einsatz von Tablets auf den Lernerfolg und die Lernbegeiste- rung der Schüler zu untersuchen, findet eine Begleitstudie durch das Institut für Erziehungswissenschaft an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz (AG Medienpädagogik, Prof. Dr. Stefan Aufenanger) statt.

Jugendmedienschutzberaterinnen und -berater

Bis zum 31.12.2013 wurden **1.929 Lehrkräfte** und **Lehramtsanwärter** ausgebildet.

	2010	2011	2012	2013
Veranstaltungen	25	22	22	12
Teilnehmer/innen	381	291	226	173

MEDIENSCOUTS.rlp



Seit 2008 hat das Referat 1.701 Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Projekts MEDIENSCOUTS.rlp zu Peer-Tutoren im Jugendmedienschutz ausgebildet. Ergänzend zu den Veranstaltungen der Schülerinnen und Schüler werden auch Lehrkräfte als Ansprechpartner und Betreuer der Medienscouts fortgebildet. Von den im SJ 2013/2014 an der Ausbildung beteiligten Schulen nahmen 37 Lehrkräfte an der Vorbereitungsveranstaltung teil.

Medienscout-Ausbildungen 2011 bis 2013

Schulart	2011/12		2012/13		2013/14	
Realschule plus	4	20%	4	20%	8	40%
Gymnasium	12	60%	12	60%	7	35%
Integrierte Gesamtschule	2	10%	2	10%	3	15%
Berufsbildende Schule	2	10%	2	10%	2	10%
Anzahl der beteiligten Schüler	321		528		291	

Am **Safer Internet Day (SID) 2014**, dem abschließenden Baustein der MEDIENSCOUTS.rlp-Ausbildung 2013/2014, nahmen 291 Schülerinnen und Schüler teil.

Informationsveranstaltungen für Eltern



Die in der „Ziel- und Leistungsvereinbarung zwischen PL und MBWWK“ vereinbarten Vorgabe von 100 Veranstaltungen für die Elterninformationsarbeit „Medienkompetenz“ konnten 2013 zu 155 % erfüllt werden. Mehr als ein Drittel der Elternabende wurde in Grundschulen durchgeführt.

Derzeit sind in der Elternarbeit ca. 60 Referentinnen und Referenten aktiv. In Koordination mit der Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz und dem Landesbeauftragten für den Datenschutz und die Informationsfreiheit ist es möglich, eine Kombination von morgendlichem Schülerworkshops und abendlicher Elterninformationsveranstaltung anzubieten, um sowohl Schülerinnen und Schüler wie auch Eltern über ein Thema zu informieren und zur Diskussion anzuregen.

Eltern-Informationsveranstaltungen 2011 bis 2013

	2011	2012	2013
Veranstaltungen	107	132	155
Teilnehmer/innen	2.150	4.900	6.900

2.6 IT-Dienstleistungen für Schulen

2.6.1 eSchule24-Portale

Die eSchule24-Portale wurden als Webanwendungen im Referat 4.06 entwickelt. Die Portale richten sich sowohl an Schulen, Eltern, Schülerinnen und Schüler und Schulträger, aber auch an andere Landesbehörden wie die Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD), die Oberfinanzdirektion (OFD) sowie das MBWWK.

Im Einzelnen sind dies:

Die Portale der Schulbuchausleihe der Lernmittelfreiheit (LMF)

Die Lernmittelfreiheit unterscheidet zwischen der entgeltlichen und der unentgeltlichen Ausleihe. Eltern, deren Einkommen eine bestimmte Höhe nicht überschreitet, können die Lernmittel unentgeltlich ausleihen. Für die entgeltliche Ausleihe wird eine Ausleihgebühr von ca. einem Drittel des Kaufpreises je Buch erhoben. Die Teilnehmerzahl an der Lernmittelfreiheit hat sich wie folgt entwickelt:

Schuljahr	Teilnehmer/ innen insgesamt	davon unentgeltlich		davon entgeltlich	
		Teilnehmer/ innen	Anteil	Teilnehmer/ innen	Anteil
2010/2011	138.080	58.872	42,64%	79.208	57,36%
2011/2012	164.431	66.402	40,38%	98.029	59,62%
2012/2013	241.798	104.012	43,02%	137.786	56,98%
2013/2014	248.641	99.329	39,95%	149.312	60,05%

Die Verträgeportale

Die Landesregierung ist bestrebt den Schulen mehr Selbständigkeit und Verantwortung zu übertragen. Im Rahmen der Personalbewirtschaftung wird den Schulen von Seiten der Schulaufsicht ein Budget übertragen, mit dem sie eigenständig wirtschaften können. Die Verträgeportale dienen der Ausgestaltung rechtssicherer Verträge in den Projekten Personalmanagement im Rahmen Erweiterter Selbstständigkeit von Schulen (PES), Ganztagschulen (GTS), Eigenverantwortung, Qualitätsmanagement und eine veränderte Lehr- und Lernkultur (EQuL), Praxistag (PRX) und Gewaltprävention (GewPraev).

Kurzbezeichnung	Schuljahr 2012/2013		
	Schulen	Verträge	Vertragsvolumen
PES	788	13.394	21.242.689,50 €
GTS	655	12.118	19.888.635,69 €
GewPräv	30	34	35.449,61 €
EQuL	12	135	771.323,99 €
Praxistag	261	350	735.361,26 €
gesamt	1.746	26.031	42.673.460,04 €

Schuljahr 2013/2014			
Kurzbezeichnung	Schulen	Verträge	Vertragsvolumen
PES	799	11.202	20.669.162,16 €
GTS	674	10.254	18.671.993,33 €
GewPräv	35	33	37.154,87 €
EQuL	12	89	522.454,07 €
Praxistag	298	338	802.379,75 €
gesamt	1.818	21.916	40.703.144,18 €

Das Schulpraktikportal

Über das Schulpraktikportal können alle Lehramtsstudierenden im Bachelor- und Masterstudiengang an rheinland-pfälzischen Universitäten und Studierende der Wirtschaftspädagogik an der Universität Mainz ihre verpflichtenden Praktika an Schulen in Rheinland-Pfalz und dem Saarland buchen oder als Praktikum in einem anderen Bundesland, als Betriebspraktikum oder als Praktikum an einem außerschulischen Lern- oder Ausbildungsort anmelden.

Jahr	Schulen	Studierende	gebuchte orientierende Praktika	angemeldete Orientierende Praktika	Vertiefende Praktika	Plätze in Vorbereitungsveranstaltungen
2012	1.744	18.780	4.024	437	2.500	2.665
2013	1.728	19.011	3.522	504	3.965	2.548

2.6.2 Moodle@RLP – Weiterentwicklung und Ausbau 2013



Die Online-Plattform Moodle@RLP des Pädagogischen Landesinstituts als zentrale Lern- und Kooperationsplattform für RLP hat sich im Kalenderjahr 2013 sowohl quantitativ wie qualitativ weiterentwickelt.

Indikatoren hierfür sind:

- Anstieg der Anzahl der Moodle-Instanzen um mehr als 25 % auf 364
- Anstieg der registrierten Nutzer um mehr als 40 % auf 57.570 zum Jahresende 2013
- Zugriffszahlen aus der Webstatistik für den Zeitraum 1.1.2013 – 31.12.2013:
- Anzahl Besuche 600.960
- Transferiertes Datenvolumen 925,14 GB (v. a. Downloads)
- Technische Zusammenführung der Learning-Management-Systeme innerhalb des PL und Erhöhung des Standardisierungsgrades
- Gewinnung neuer Interessenten und Nutzergruppen (Beratungsgruppe für Integration und Inklusion; ADD-Grundschulreferate; Regionale Fachberaterinnen und -berater an Gymnasien) und Entwicklung neuer Angebote (Auftrag für Moodle-Musterkurs für MedienkomP@ss Rheinland-Pfalz; Moodle-Kurs für Jugendmedienschutzberaterinnen und -berater)
- Entwicklung eines zentralen PL-Arbeitsplans zum Ausbau und zur Weiterentwicklung von moodle@RLP mit Leitungsbeschluss
- Konzeptionierung, Ausschreibung und Auftrag zur Programmierung eines neuen Plugin für individualisierendes Lernen und inklusiven Unterricht („Arbeitsplaner“)
- Zweiter Moodle-Fachtag im September mit 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern

2.6.3 Bildungsserver

BILDUNGSSERVER Der Bildungsserver Rheinland-Pfalz richtet sich als zentrales Serviceportal vor allem an Lehrkräfte, Schulleitungen und alle schulischen Institutionen, aber auch an Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie eine an Schule interessierte Öffentlichkeit. Die auf dem Bildungsserver eingestellten Inhalte haben zum Ziel, die schulische Qualitätsentwicklung zu fördern und damit Schulen bei der Schul-, Unterrichts- und Personalentwicklung sowie beim Erreichen von mehr Selbstständigkeit und Eigenverantwortung zu unterstützen. Er ist gleichzeitig der zentrale Internetauftritt des PL. Der Bildungsserver wird in Verantwortung des PL im Auftrag des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur betrieben.

Der Bildungsserver bietet ein umfassendes und vielfältiges Angebot zu den schulischen Themen in Rheinland-Pfalz, welches in Zusammenarbeit mit Referentinnen und Referenten aus dem MBWWK und dem PL ständig ausgebaut und aktualisiert wird. 2013 sind folgende Themenbereiche hinzugekommen:

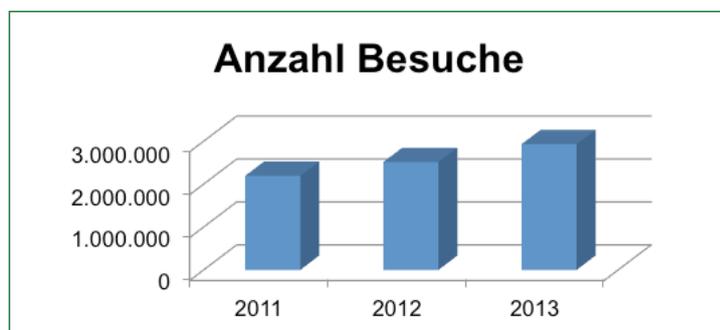
- Schulische Inklusion in Rheinland-Pfalz: inklusion.pl-rlp.de
- Interne Evaluation in Schulen: ines.bildung-rp.de
- Medienkompass: medienkompass.bildung-rp.de
- Schulwechsel nach Rheinland-Pfalz: schulwechsel.bildung-rp.de

Weiterhin sind verschiedene Landeswettbewerbe neu auf dem Bildungsserver vertreten:

- „Alte Sprachen“: lw-alte-sprachen.bildung-rp.de
- Geschichte – Preis des Bundespräsidenten: bw-geschichte.bildung-rp.de
- Mathematik ohne Grenzen: lw-mog.bildung-rp.de
- Physik: lw-physik.bildung-rp.de
- Jugend-forscht: lw-jugend-forscht.bildung-rp.de
- Schulschach: lw-schulschach.bildung-rp.de

Bildungsserverangebot in Zahlen	2011	2012	2013
Seiten auf dem Bildungsserver (2012 bereinigt)	14.000	11.914	13.067
Teilauftritte ([name].bildung-rp.de)	88	90	89
Aktive Redakteure	260	262	271

Die Nutzung dieses Angebotes zeigt die folgende Grafik anhand der erfassten Besuche auf dem Bildungsserver. Detailliertere Zahlen liefert die nachfolgende Tabelle.



Bildungsserver Nutzung / Webstatistik	2011	2012	2013
Anzahl Besuche	2.191.795	2.513.703	2.928.330
Anzahl unterschiedliche Besucher	1.642.605	1.870.230	2.157.873
Datentransfer durch Zugriffe (in Terabyte)	1,6	1,9	2,15

<http://bildung-rp.de>

2.6.4 OMEGA (Content Server)



Über OMEGA wurden zum Dezember 2013 insgesamt über 16.000 [2012: 13.000] Medien und Medienbausteine (davon ca. 13.500 landesweit) für die Schulen in Rheinland-Pfalz kostenlos zur Verfügung gestellt, wobei manche Landkreise durch starke Einkaufsbemühungen höhere Bestandszahlen aufweisen. Von diesen Medien sind über 3.000 [2012: 2.500] Videos bzw. Videosequenzen. Der Video- und Multimedia-Bestand wird von Lehrkräften zunehmend heruntergeladen, gespeichert und mehrfach genutzt sowie durch einige kommunale Medienzentren als Festplattenlösung an die Schulen gebracht, wodurch auch Gebiete ohne zureichende Breitbandverbindung von den Digital-Versionen der Medien profitieren können. Insgesamt wurden 2013 ca. 24.000 [2012: 17.000] Medien für den Unterricht heruntergeladen.

2.6.5 MNS+ im schulischen Einsatz



MNS+ ist eine Standardnetzwerklösung für Schulen. Sie steht Schulen ohne Lizenzkosten zur Verfügung, der Support wird von durch das PL zertifizierten externen Partnern übernommen.

Die Entwicklung von MNS+ zu einem komplexen System, das die Forderungen aus dem Unterricht an die IT-Infrastruktur abdeckt und einen flächendeckenden Support einschließt, wurde im Rahmen des Projekts, „Förderung von Systemlösungen für die Computernutzung in der schulischen Bildung“ durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und den Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert.

Damit einher geht die kostenfreie Bereitstellung über die Landesgrenzen von Rheinland-Pfalz hinweg.

Modulares Netz für Schulen (MNS+) wird von 535 Schulen verwendet:

Rheinland-Pfalz: 369,

Nordrhein-Westfalen: 156,

Saarland: 10,

Kooperation mit Polen läuft an (vgl. Berichte aus den Arbeitsbereichen, Kooperation mit Oppeln).

Es gibt 17 Support Partner-Firmen [2012: 15] mit 45 [2012: 40] zertifizierten Personen.

Aktuell bereitgestellte Softwarepakete: 1.900 [2012: 1.600]



BERICHTE AUS DEN ARBEITSBEREICHEN



3.1 Wer ist Mister BO? – Fachtagung zur Berufsorientierung



INFORMATIV – INTERAKTIV – INNOVATIV, so lauteten die Schlagworte, mit denen zur großen landesweiten und schulartübergreifenden Fachtagung zur Berufsorientierung (BO) am 29. Mai 2013 ins Pädagogische Landesinstitut (PL) nach Speyer eingeladen wurde. Über 300 Lehrkräfte und an Berufsorientierung Interessierte folgten der Einladung.

INFORMATIV

Bei der Suche nach einem passenden Berufsweg können Schulen und außerschulische Partner wie Eltern, Kammern oder Betriebe die Schülerinnen und Schüler nur in enger Zusammenarbeit erfolgreich unterstützen. Dies machte Prof. Dr. Bärbel Kracke, Entwicklungspsychologin an der Universität Jena, in ihrem Eingangsstatement „Eigene Wege finden und gehen – Berufsorientierung gemeinschaftlich gestalten“ deutlich.



Vortrag Prof. Dr. Bärbel Kracke, © PL

Die Bedeutung der Berufsorientierung für alle weiterführenden Schulen, die nicht zuletzt durch die Verabschiedung der „Rahmenvereinbarung über die Zusammenarbeit von Schule, Berufsberatung und Wirtschaft im Bereich der Berufswahlvorbereitung und Studienorientierung in Rheinland-Pfalz“ (2009) und die Benennung von Berufswahlkoordinatorinnen und -koordinatoren an den Schulen an Geltung gewonnen hat, unterstrich Eva Caron-Petry, Abteilungsleiterin im Bildungsministerium: „Es muss gelingen Schülerinnen und Schülern eine Berufswahlkompetenz zu vermitteln, die sie neugierig auf die Berufswelt macht und es ihnen ermöglicht, selbstständig und eigenverantwortlich ihre persönliche Berufswegeplanung zu gestalten.“

Diese individuelle Hilfestellung bei dem beruflichen Entscheidungsfindungsprozess ist immanent wichtig vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung und des sich daraus ergebenden wandelnden Arbeitsmarktes, betonte Karl-Heinz Kohn von der Hochschule der Bundesagentur für Arbeit.



Teilnehmerinnen und Teilnehmer der BO-Tagung,
© PL

INTERAKTIV

... konnten sich interessierte Besucherinnen und Besucher in anregender Atmosphäre zum Thema Berufsorientierung austauschen und aktiv an den praxisorientierten LaBOren teilnehmen. Egal, ob es sich um die „Baustelle Berufswahlportfolio“, die „Burgfeld Schulmanufaktur“, die Kompetenzwerkstatt oder das Mini-Assessment handelte: mitmachen war angesagt. Die Beispiele waren authentisch dem Schulalltag entnommen, es handelte sich um bereits erfolgreich umgesetzte Konzepte und Maßnahmen. Begleitet wurden die LaBOre von Wahlpflichtfachberaterinnen und -beratern, die die lebhaften Diskussionen dokumentierten und Anregungen daraus in die Weiterentwicklung der Unterstützungsangebote des PL einfließen ließen.

INNOVATIV

... waren Methoden und Marktstände, an denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Materialien erleben (z. B. im Mitmachangebot der Fertigungsstraße) und Erfahrungen austauschen konnten. Insgesamt war einem Austausch viel Raum gegeben, unterstützt durch die Schüler-Cafeteria und den Begegnungsplätzen. Blickpunkt des Tages war der überlebensgroße „Mister BO“, der den Eingangsbereich zierte und heute im Treppenhaus im 3. OG Besucherinnen und Besucher des PL begrüßt.



Die Marktstände vor der Aula des PL in Speyer, © PL

MISTER BO ÜBERBLICK IN ZAHLEN

Anzahl	Angebote
2	Hauptvorträge
15	LaBOre, die zum Mitmachen und Informieren einladen
28	Marktstände zum Schlendern und Austausch
247	Teilnehmerinnen und Teilnehmer
30	Beraterinnen und Berater für die Wahlpflichtfächer
20	Referentinnen und Referenten
40	Marktständlerinnen und Marktständler, davon 15 Schülerinnen und Schüler
5	Kolleginnen und Kollegen aus dem Veranstaltungsmanagement/Sachbearbeitung

SCHLÜSSELFRAGE

Es stellt sich somit zum Abschluss die Schlüsselfrage:
WER ist denn jetzt Mister BO?
Die Antwort: Natürlich sollte jede einzelne Lehrkraft an der Schule ein Mister BO sein.



Die Schlüsselfrage: Wer ist Mr. BO? © PL

Ausführliche Informationen zu diesem Tag und zu Berufsorientierung an Schulen allgemein unter:
www.berufsorientierung.bildung-rp.de

Frauke Mosbach, Referat Weiterbildung und externe Prüfungen, frauke.mosbach@pl.rlp.de

Servicestelle Berufsorientierung im PL

Die Servicestelle BO ist die zentrale Anlaufstelle für Schulen und Partner bezogen auf Angebote des PL im Bereich BO.

Kontakt: servicestelle-bo@pl.rlp.de, 0671 9701-1655

3.2 Auf dem Weg zur Inklusion – Gemeinsamer Unterricht in der Orientierungsstufe

Im landesweiten Pilotprojekt „Auf dem Weg zur Inklusion – Gemeinsamer Unterricht in der Orientierungsstufe“ unterstützt das PL seit Januar 2013 sieben Projektschulen (zwei Integrierte Gesamtschulen und fünf Realschulen plus): Für diese Systeme wurden Angebote zur Weiterentwicklung schulischer Strukturen und Handlungsweisen hinsichtlich der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im gemeinsamen Unterricht entwickelt.



Die teilnehmenden Schulen sind eingeladen, auf ihrem Weg zur Inklusion in einen systematischen und systemisch ausgerichteten Schulentwicklungsprozess einzusteigen, der von einem Beratungsteam begleitet wird. Ziel hierbei ist es, dass die Schulen eigene Entwicklungsziele herausarbeiten und schuleigene Lösungen entwickeln, erproben und evaluieren. Flankiert wird dieser Prozess durch Fortbildungen für Lehrkräfte sowie speziell für Schulleitungsmitglieder konzipierte Tagungen. Um konkrete Impulse zu erhalten und Praxisbeispiele zu erleben, werden Hospitationsmöglichkeiten an ausgewählten Schwerpunktschulen angeboten. Das Besondere am Projekt ist die enge Verzahnung der Unterstützungsangebote.

Inhalte und Themen der einzelnen Projektelemente

1. Schulbegleitung

Im Rahmen der Schulbegleitung werden die Projektschulen von einem Beratungsteam (eine Beratungskraft für Integration/Inklusion und eine Beratungskraft für Schulentwicklung bzw. ein/e Schulpsychologe/in) über eineinhalb Jahre bei der Planung und Durchführung einzelner Schritte inklusiver Schulentwicklung unterstützt. Die Schulen erhalten damit eine passgenaue Unterstützung bei ihrer Weiterentwicklung im Kontext Inklusion. Ausgehend von einer systematischen Bestandsaufnahme begleitet ein Beratungsteam die Steuergruppe bei der Zielformulierung, Umsetzungs- und Maßnahmenplanung sowie Reflexion des Erreichten.

2. Fortbildung für Schulleitung

Für grundlegende Themen des „gemeinsamen Unterrichts“ sind die aktive Beteiligung und das Engagement von Schulleitung unabdingbar. Aus diesem Grund ist die Unterstützung und Fortbildung von Schulleitungen der Projektschulen in speziellen Tagungen ein integraler Bestandteil des Pilotprojektes, damit diese den Entwicklungsprozess ihrer Schule kompetent steuern und wirksam begleiten können.

Folgende Themenschwerpunkte stehen bei den Schulleitungstagungen im Fokus:

- Rolle von Schulleitung in Veränderungsprozessen und die Steuerung und Gestaltung von Veränderungsprozessen
- Umgang mit Widerständen im Kollegium
- Kommunikation und Informationsfluss im Kollegium
- Zwischenbilanz und Austausch über Gelingensfaktoren und Stolpersteine

Die Fortbildungen der Schulleitungen finden zeitlich parallel mit den Fortbildungen der Lehrkräfte statt. Somit können einzelne thematische Erarbeitungsphasen von Schulteams durchgeführt werden, um den Austausch innerhalb einer Schule zu fördern sowie konkrete Umsetzungsstrategien für die eigene Schule zu entwickeln.

3. Fortbildung für Lehrkräfte

Jede Schule wählte drei oder vier Lehrkräfte aus der Orientierungsstufe aus, die an den Fortbildungskursen für Lehrkräfte teilnehmen.

Die Fortbildungsreihe hatte zum Ziel, dass die Lehrkräfte

- wesentliche Kompetenzen für die Arbeit im gemeinsamen Unterricht erwerben,
- sich regional, team- und schulartübergreifend fortbilden,
- intensiv und begleitet im schulinternen Team arbeiten,
- sich schulübergreifend austauschen,
- Strategien entwickeln, um gemeinsam mit den Schulleitungen ihre Arbeitsprozesse in die Steuergruppe bzw. das Gesamtkollegium als Multiplikator zu kommunizieren.

An sieben Kurstagen wechseln sich theoriegeleitete Inputs, Übungs- und Anwendungsmöglichkeiten sowie Transferplanungen für den eigenen Unterricht und die eigene Schule ab. Folgende Schwerpunktssetzungen werden bearbeitet:

- Leitbild einer inklusiven Schule
- Inklusive Schulentwicklung
- Kompetenzen in den Blick nehmen
- Förderplanung im Team
- Aspekte inklusionsorientierter Unterrichtsentwicklung
- Interdisziplinäre Teamarbeit und Kooperation

4. Hospitation

Die Schulen haben zusätzlich die Möglichkeit im Rahmen des Projektes an einer ausgewählten Schwerpunktschule zu hospitieren. Dort können sie

- Einblicke in die Konzeption einer Schwerpunktschule erhalten,
- Impulse zur Umsetzung von inklusivem Unterricht in der Primarstufe und Sekundarstufe gewinnen,
- von den Erfahrungen und Ideen anderer Schulen profitieren, um sich mit Fragen der eigenen Schul- und Unterrichtsentwicklung auseinander zu setzen.

Zwischenfazit und Ausblick

Eine inklusive Schule zu etablieren, ein inklusives Verständnis von Schule, Unterricht und Lernen bei allen Beteiligten an Schule zu entwickeln und zu implementieren, stellt die Schulen in ihrer Entwicklung vor tiefgreifende und komplexe Veränderungsprozesse.

Die teilnehmenden Projektschulen haben sich auf den Weg gemacht und verfolgen im Rahmen des Projektes sehr unterschiedliche schuleigene Entwicklungsthemen:

- Konzeptarbeit: Förderkonzept, gesamtpädagogisches Konzept an der Schule, Elternarbeit an einer inklusiven Schule
- Strukturen entwickeln und etablieren: Teamstrukturen, Kommunikationsstrukturen, allgemeine Unterrichtsstrukturen, Unterrichtsorganisation
- Struktureller Aufbau bestimmter Bereiche: Materialpool, grundlegendes Förderkonzept, Teamnachmittag (Verankerung im Alltag, Verbindlichkeiten)
- Im Rahmen des Projektes wird deutlich, dass diese Entwicklungsarbeit Raum, Zeit und Mut braucht, Neues zu denken und auszuprobieren. Das Projekt endet im Juni 2014, der Prozess, die Arbeit und Entwicklung in den Schulen geht weiter.

Das Projektteam wird die Erfahrungen und Prozesse sowie die Rückmeldungen aller Beteiligten im Projekt (Schulleitungen, Lehrkräfte, Lehrerkollegien, Beratungskräfte) ausführlich auswerten und die gewonnenen Erkenntnisse in die Unterstützung von Schulen sowie in weitere Projekte des PL einfließen lassen.

Heike Körblein-Bauer, Referat Förderpädagogik, Inklusion, heike.koerblein-bauer@pl.rlp.de

3.3 Neue Lehrkräfte für die Wahlpflichtfächer Realschule plus in Rheinland-Pfalz

Am PL legten im September 2013 40 Lehrkräfte erfolgreich ihre Prüfung zur Unterrichtserlaubnis für die Wahlpflichtfächer in der Realschule plus ab. Zwei Jahre lang hatten sie sich berufsbegleitend in einer landesweiten Weiterbildungsmaßnahme vorbereitet.

Im September 2011 starteten drei Blended Learning-Weiterbildungslehrgänge für die Fächer Hauswirtschaft und Sozialwesen, Technik und Naturwissenschaft sowie Wirtschaft und Verwaltung. Sie endeten mit einem Kolloquium in Form von Präsentationsprüfungen. In den davorliegenden zwei Jahren standen neben 20 Präsenzseminaren fast ebenso viele internetbasierte Unterrichtseinheiten zur Bearbeitung an. Das eng am Rahmenplan für die Wahlpflichtfächer angelehnte Curriculum sah neben kleineren Aufgaben auch drei Langzeitaufgaben vor, deren Themen von den Teilnehmenden mitbestimmt werden konnten. Während der gesamten Lehrgangszeit wurde ein persönliches E-Portfolio geführt, das den individuellen Lernzuwachs dokumentierte.



Die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen, © PL

Begleitet wurden die Teilnehmenden von einem erfahrenen Team aus zwölf qualifizierten Tutorinnen und Tutoren aus rheinland-pfälzischen Schulen, die diese Fächer schon längere Zeit unterrichten. Gearbeitet wurde auf einer institutseigenen elektronischen Lernplattform.

Die Ausbildung war sehr praxisnah gestaltet. Die Vorbereitung und die Nachbereitung einzelner Projekte wurden online betreut. In Diskussionsforen fand ein reger Austausch der Lernenden statt. Bei sogenannten Meilensteintreffen stellten die Lehrkräfte ihre Arbeitsergebnisse vor und erhielten hier sowohl von den Tutorinnen und Tutoren als auch von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein qualifiziertes Feedback und mögliche Anregungen zur Weiterarbeit. So entstanden nach und nach komplette projektorientierte Unterrichtsvorhaben, die allen zur Verfügung gestellt wurden, so dass am Ende des Lehrganges allen ein breites Repertoire an Möglichkeiten für den Unterricht zur Verfügung stand.

Neben der Vermittlung von fachdidaktischen und fachwissenschaftlichen Grundlagen, sollte die Ausbildung dazu befähigen, einen kompetenzorientierten Unterricht zu gestalten. Daher lag der Schwerpunkt zunächst in allen drei Fächern auf der Analyse der Struktur der Wahlpflichtfächer und dem Aufbau des Rahmenplans. In allen projektorientierten Unterrichtsbeispielen aus der Praxis wurde die Verbindung der Fachkompetenzen mit den drei Unterrichtsprinzipien Berufsorientierung, Informatische Bildung und Ökonomische Bildung veranschaulicht.

Das herausragende pädagogische Thema im Zusammenhang mit „Realschule plus“ ist der Umgang mit Heterogenität. Gerade im Wahlpflichtbereich müssen Wege gefunden werden, den Unterricht so zu gestalten, dass allen Kindern und Jugendlichen geeignete Lernszenarien geboten werden.

Besonders im neuen Fach Hauswirtschaft und Sozialwesen, das die beiden Bereiche Haushalt und Sozialpädagogik eng verzahnt, lassen sich alle grundlegenden Prinzipien wie Differenzierung, Problemorientierung, Handlungsorientierung, Schülerorientierung sowie Methodenvielfalt hervorragend im Unterricht umsetzen. In den Präsenzveranstaltungen wurden die Bereiche Arbeit in der Schulküche, Work-Life-Balance, die soziale Gemeinschaft, Grundlagen der Ernährung und der mündige Verbraucher thematisiert und als Schwerpunktaufgabe in einen als Unterrichtsprojekt ausgearbeiteten Arbeitsplan mit aufgenommen.



Arbeitsgruppe Hauswirtschaft und Sozialwesen, © PL

Über das im Rahmenplan festgelegte Strukturmodell in Technik und Naturwissenschaft wird die fachspezifische Sicht- und Herangehensweise an Problemstellungen jedweder Art beschrieben und konkretisiert. Die Kolleginnen und Kollegen lernten Verfahren zur Erkenntnisgewinnung und Methoden zum kreativen Problemlösen ebenso kennen wie Bewertungsmethoden, Verfahren zur Arbeitsplanung und Präsentation von Produkten und Ergebnissen.



Arbeitsgruppe Technik und Naturwissenschaften, © PL

Grundlegende Begriffe und Theorien wirtschaftlichen Handelns wurden im Weiterbildungslehrgang Wirtschaft und Verwaltung erarbeitet. Dabei standen immer der Realitätsbezug und die unterrichtliche Umsetzung im Mittelpunkt. Die Einbindung außerschulischer (Wirtschafts-)Experten und der Besuch verschiedener Unternehmen unter wechselnden Aspekten, brachte den Teilnehmerinnen und Teilnehmern viele neue Erkenntnisse und Ideen zur Gestaltung des Unterrichts.

Irmtraud Rehwald, Referat Gesellschaftswissenschaften, ästhetische Bildung, Sport Sek. I/II,
irmtraud.rehwald@pl.rlp.de

3.4 Einblick in einen laufenden Beratungsprozess, Bereich Schulentwicklung

Das Pädagogische Beratungssystem des PL wurde bereits im Kapitel Zahlen, Daten, Fakten ausführlich vorgestellt. Im Folgenden beschreibt ein Berater für Schulentwicklung (BfS) aus Beratersicht exemplarisch den Ablauf eines Beratungsprozesses zum Thema Kollegiale Hospitation.

Anfrage

Die Anfrage erreichte mich über den E-Mailverteiler der Beratungskräfte für Schulentwicklung: Die Leiterin einer Grundschule mit ca. 20 Lehrkräften wollte an ihrer Schule interne Hospitationen einführen und bat um Unterstützung. Ich meldete die Anfrage und mein Interesse, diese zu bearbeiten, an die Leiterin meiner Beratungsgruppe zurück.

Auftragsvergabe

In meiner Beratungsgruppe werden Schulberatungen in Tandems durchgeführt, was viele Vorteile birgt. Schulentwicklung ist ein weites Feld, und so entwickeln viele Beratungskräfte im Laufe der Zeit zusätzlich zu ihren in der Qualifizierung erworbenen Kompetenzen „Spezialgebiete“, in denen sie besonders versiert und engagiert sind. In diesem Fall wusste ich von einem Berater aus unserer Gruppe, dass er bereits mehrere Schulen zum Thema „Kollegiale Hospitation“ begleitet und sogar einen entsprechenden Leitfaden entwickelt hatte. Er meldete seine Bereitschaft an, die eingegangene Anfrage zu übernehmen und ich bot mich als sein Tandempartner an. Daraufhin übergab die Leitung unserer Beratungsgruppe uns den Auftrag, die Schule zu unterstützen.

Auftragsklärung

Am Beginn jeder Schulberatung steht eine genaue Auftragsklärung mit der Schule. Es werden ggf. die Historie betrachtet, das Anliegen bzw. Ziel definiert, Ressourcenfragen und Rahmenbedingungen geklärt, Rollen verteilt, erste Meilensteine gesetzt usw. Die Auftragsklärung findet im Idealfall mit einer dem jeweiligen Auftrag entsprechend zusammengesetzten Steuer- oder Planungsgruppe statt, um zu gewährleisten, dass alle am Prozess beteiligten Personen von Anfang an eingebunden sind.

Nach kurzem telefonischem Erstkontakt mit der Schulleiterin fand der erste Termin an der Schule statt. Es zeigte sich, dass der Wunsch nach gegenseitiger Hospitation aus dem Großteil des Kollegiums kam. Inhaltlich ging es in erster Linie darum, wie Schwerpunktschülerinnen und -schüler zukünftig besser in

den Unterricht eingebunden und gefördert werden könnten. Die Veranstaltungsform eines schulinternen Studientags mit der Möglichkeit von nachfolgenden Reflexions- und Vertiefungsterminen schien allen die geeignete Form zu sein. Das Gespräch endete mit einem klaren Bild von den Vorstellungen, Wünschen und Bedürfnissen dieses engagierten Kollegiums sowie einer gemeinsam erarbeiteten Grobplanung der Fortbildungsveranstaltung.

Studientag

Nachdem wir den Studientag den Vorstellungen der Schule entsprechend vorbereitet hatten, wurden in einer kurzen gemeinsamen Sitzung zwei Wochen vor der Veranstaltung die letzten Details geklärt. Am Tag selbst empfing uns das Kollegium voller Erwartungen, alles war optimal vorbereitet. So macht Beratung Spaß! Nach einer Vorstellungsrunde mit Erwartungsabfrage sowie der Präsentation des Tagesablaufs stiegen wir inhaltlich ein. Einem kurzen Input über Möglichkeiten, Prinzipien sowie Formen der kollegialen Hospitation folgte eine erste Arbeitsphase, in der die Lehrkräfte Ziele und Indikatoren für ihre Hospitationen entwickelten. Nachdem diese präsentiert und besprochen wurden, ging es in die Anwendung: Einige Kolleginnen hatten im Vorfeld Videoaufzeichnungen einzelner Unterrichtsstunden angefertigt, anhand derer nun in Gruppen mit Hilfe der entwickelten Beobachtungsbögen „hospitiert“ wurde. Anschließend wurde diese Arbeitsphase reflektiert.

Nach dem Mittagessen drehte sich alles um das Thema „Feedback“. Nach kurzem Input wurden Feedbackgespräche zu den durchgeführten Hospitationen intensiv trainiert und individuell ausgewertet. Dies erfolgte in zwei Gruppen und wurde jeweils von einem Berater angeleitet. Am Ende des Tages standen die Vereinbarungen zur Weiterarbeit: Es wurde genau geklärt, wie die Hospitationen in den nächsten Wochen durchgeführt werden sollten.

Praxisreflexion

Um eine optimale Prozessbegleitung sowie Nachhaltigkeit zu gewährleisten, boten wir an, nach dieser Erprobungsphase wieder an die Schule zu kommen, um mit dem Kollegium die in der Umsetzung gewonnenen Erfahrungen zu reflektieren. Dieses Angebot wurde gerne angenommen und für drei Monate später angesetzt. Mein Kollege und ich ließen nach einem kurzen reaktivierenden Input durch uns die Lehrkräfte über die durchgeführten Hospitationen berichten. Anschließend arbeiteten wir gemeinsam Nutzen der Hospitationen sowie Gelingensbedingungen und Stolpersteine heraus. So wurde das bestehende Hospitationskonzept angepasst und in die bestehende schulische Qualitätsarbeit als festes Element eingebunden, um in Zukunft bestmöglich weiterarbeiten zu können.

Ausblick und Evaluation

Möglich wäre es, die Schule weiter zu begleiten und nach einer erneuten Anwendungsphase wieder eine Praxisreflexion durchzuführen. Es kann aber auch gut sein, dass unser Beratungsprozess hier endet und das Kollegium ohne externe Unterstützung weiterarbeitet. Wir würden in diesem Fall der Schule anbieten, nach einem längeren Abstand (z. B. nach einem Jahr) noch einmal den Prozess und den aktuellen Arbeitsstand zu reflektieren und zu evaluieren.

Jede dieser Alternativen wäre im Sinne unseres Beratungsverständnisses gut. Manche Prozesse dauern Jahre, andere sind nach drei Schulbesuchen beendet. Wichtig ist es mir persönlich, dass beide Seiten, Schulen und Beratungskräfte, zufrieden aus dem Prozess herausgehen. Beratung heißt für uns, die Schulen in ihrem Entwicklungsprozess zu unterstützen. Wenn wir sie auf ihrem Weg zu einer besseren Schule ein Stück weit erfolgreich begleiten, sind auch wir mit unserer Arbeit zufrieden. Für die Schule müssen die nächsten Schritte klar umrissen sein – auch wenn sich Prozessberatung u. a. dadurch auszeichnet, dass sie – ebenso wie wir Berater – an vielen Stellen offen ist für aktuelle Entwicklungen.

Erik Dorn, Berater für Schulentwicklung, erik.dorn@pl.rlp.de

3.5 EQuL – vom Schulversuch zur Regelform

Zielsetzung und Ausgangslage

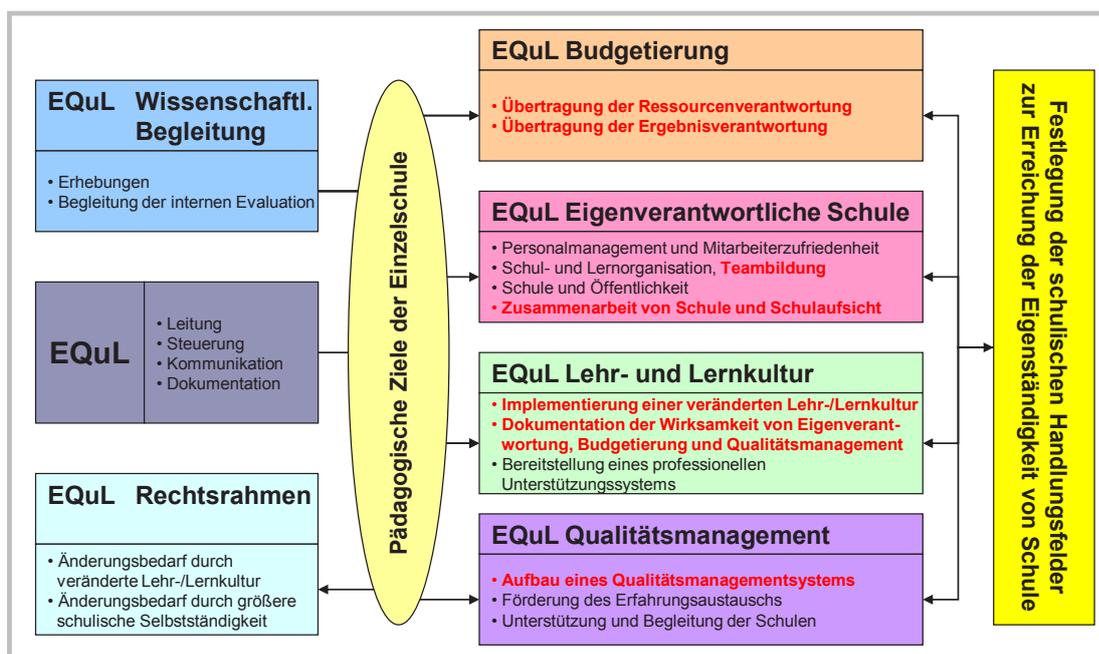


EQuL war ein Schulversuch des Landes Rheinland-Pfalz mit dem Ziel, Eigenverantwortung, Qualitätsmanagement und eine veränderte Lehr- und Lernkultur an berufsbildende Schulen zu übertragen. Das PL koordinierte die Aktivitäten im Schulversuch in Zusammenarbeit mit der Abteilung Berufsbildende Schulen im MBWWK durch die Einrichtung einer Geschäftsstelle und unterstützte damit die Innovationen und Entwicklungen in den elf EQuL-Schulen systematisch. Der Schulversuch konnte 2013 erfolgreich abgeschlossen werden.

Die leitenden Ziele im Schulversuch waren

- die Verlagerung pädagogischer, organisatorischer, personeller und finanzieller Verantwortung in die berufsbildenden Schulen;
- die Weiterentwicklung der Selbststeuerung der Schule – Führung durch Zielvereinbarung und Einführung geeigneter Steuerungsinstrumente;
- die Entwicklung eines Implementierungskonzeptes zum Ausbau der Eigenverantwortung an berufsbildenden Schulen.

Eine Konkretisierung der Zielsetzung fand durch die Festlegung der vier Handlungsfelder „Budgetierung“, „Eigenverantwortliche Schule“ (EVS), „Qualitätsmanagement“ (QM) sowie „Lehr- und Lernkultur“ (LLK) statt. Gleichzeitig wurden in den vier Handlungsfeldern Arbeitsbereiche definiert, die von den Schulen, unter Berücksichtigung einer ganzheitlichen Schulentwicklung, erprobt werden sollten.



Handlungsfelder mit rot gekennzeichneten Pflichtbereichen im Schulversuch EQuL

Erfahrungen und Ergebnisse

Im Ergebnis lässt sich ein ausgesprochen positives Fazit des Schulversuchs ziehen. Besonders die Zuteilung von Budgetierungsmitteln stellte sich als treibende Kraft und Motor der Schulentwicklungsarbeit heraus. Die EQuL-Schulen konnten darüber ihre Personalversorgung und -entwicklung steuern, spezifische pädagogische Schwerpunkte zur Steigerung der Unterrichtsqualität setzen und somit ihr Profil schärfen und ihren Standort stärken.

Die Übernahme von mehr Eigenverantwortung führte zu veränderten innerschulischen Organisationsstrukturen mit einem damit verbundenen Führungsverständnis und angepassten Kommunikations-

wegen. Die Delegation von Verantwortung förderte die Bildung von Teams, einen vermehrten Austausch und eine verbesserte Zusammenarbeit, die Arbeitszufriedenheit und die Motivation. Damit einher gingen auch ein verändertes Verständnis von Lehren und Lernen sowie die Umsetzung pädagogischer Konzepte zur Kompetenzförderung durch Vernetzung, Teameinsätze und Lernortkooperationen. Zur Steuerung innerschulischer Prozesse erwies sich das eingeführte Qualitätsmanagementsystem „Qualitätsmanagement an berufsbildenden Schulen“ (QmbS) als zielführend, da es Schulentwicklung ganzheitlich betrachtet, eine unterrichtsnahe Ableitung von Zielen erlaubt, Verbesserungspotenziale aufdeckt und für Transparenz sorgt.

In allen Arbeitsbereichen wurden wertvolle und vor allem transferierbare Erfahrungen gesammelt, die überwiegend in ausgearbeitete Good-Practice-Beispiele der Schulen mündeten. Die so entstandenen Ergebnisse spiegeln die Vielfalt der Projekte und auch die unterschiedlichen Prozesswege der Schulen im Verlauf des Schulversuchs wider.

Insgesamt ist festzustellen, dass der Schulversuch an den EQuL-Schulen zu sehr positiven Veränderungen insbesondere im Hinblick auf Führungsstrukturen, Teamentwicklung, Mitarbeiterzufriedenheit, Einsatzbereitschaft und durch die zunehmende Feedbackkultur auch zu einem besseren Verhältnis zwischen Lehrkräften und Lernenden geführt hat. Diese Entwicklungen werden verstärkt von allen berufsbildenden Schulen in Rheinland-Pfalz wahrgenommen und es wurden deutliche Signale erkennbar, dass alle berufsbildenden Schulen daran interessiert sind, sich in den einzelnen Handlungsfeldern weiterzuentwickeln und EQuL-Schulen zu werden.

Handlungsempfehlungen für die Zukunft

Um die in den Handlungsfeldern entwickelten und erprobten Maßnahmen in die Führungs- und Organisationsstrukturen der berufsbildenden Schulen dauerhaft zu etablieren, sind aus den erzielten Ergebnissen und Wirkungen insbesondere die folgenden Handlungsempfehlungen abgeleitet worden:

- Sukzessive Ausweitung der Budgetierung auf alle öffentlichen berufsbildenden Schulen.
- Festschreibung eines standardisierten Budgetierungsverfahrens, das den Schulen ermöglicht, im Rahmen der rechtlichen und bildungspolitischen Vorgaben eigenverantwortlich über ein Budget zu verfügen.
- Ausbau des EQuL-Portals zur Ermöglichung einer nachvollziehbaren und transparenten Budgetverwaltung mit der Möglichkeit einer übersichtlichen und verfahrensoptimierten Dokumentation der Maßnahmen.
- Übertragung der Verantwortung zur Gestaltung des Schulprofils auf die Schulen durch die eigenverantwortliche Entwicklung von Bildungsangeboten.
- Übertragung der Entscheidungsbefugnis zum Personalmanagement auf die Schulen zur Durchführung des Personalauswahlverfahrens für befristete und unbefristete Beschäftigungsverhältnisse und Funktionsstellen außerhalb der Schulleitung sowie für Einstellungen im Beamtenverhältnis inklusive der Erprobung des Einsatzes einer Verwaltungsfachkraft.
- Einführung des Qualitätsmanagementsystems QmbS an allen berufsbildenden Schulen.
- Bereitstellung ausreichender zeitlicher, finanzieller und personeller Ressourcen zur Bewältigung von Qualitätsmanagementaufgaben in den Schulen.
- Sukzessiver Transfer der Ergebnisse des Schulversuchs im Handlungsfeld Lehr- und Lernkultur auf alle berufsbildenden Schulen.
- Standardisierung des Zielvereinbarungsprozesses und Festschreibung eines einheitlichen Verständnisses zur inhaltlichen und organisatorischen Ausgestaltung zwischen Schule und Schulaufsicht.
- Verankerung der veränderten Führungskultur und Beschreibung der veränderten Schulleitungsaufgaben.
- Klärung und ggf. Anpassung der rechtlichen Rahmenbedingungen (z. B. im Rahmen einer Dienstordnungsänderung oder Änderung der Lehrkräfte-Arbeitszeitverordnung) als rechtliche Grundlage für weiterführende strukturelle und organisatorische Veränderungen.

Überführung in die Regelform

Nach dem erfolgreichen Abschluss des Schulversuchs werden die EQuL-Schulen nun in die Regelform überführt. Zu Beginn der beiden kommenden Schuljahre 2014/2015 und 2015/2016 kommen darüber hinaus insgesamt weitere 15 Schulen dazu, so dass dann bereits 26 Schulen EQuL-Schulen sind.

Auch diese neuen Schulen werden in dem auf zwei Jahre angelegten Transferprozess intensiv durch das Pädagogische Landesinstitut fortgebildet und beraten. Parallel dazu wird der Handlungsrahmen für die EQuL-Schulen, in dem eigenverantwortlich gehandelt werden kann, durch das MBWWK genauer definiert und rechtlich festgeschrieben.

Weitere Informationen: <http://eql.bildung-rp.de/abschlussbericht-und-fachtagung.html>

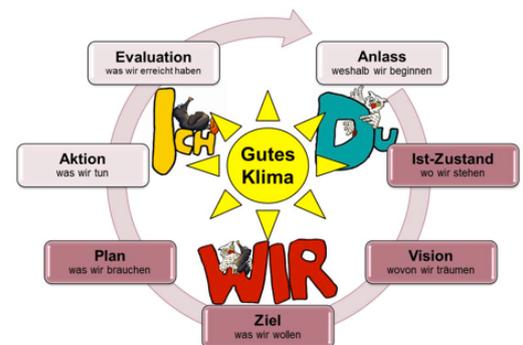
**Martin Lützenkirchen, Referat Profilbildende Merkmale der beruflichen Bildung,
martin.luetzenkirchen@pl.rlp.de**

3.6 ICH und DU und WIR – Vom Projekt zur nachhaltigen Umsetzung

Anlass – weshalb wir beginnen

In den letzten Jahren haben Schulpsychologinnen und Schulpsychologen der Arbeitsgruppe ICH und DU und WIR der Abteilung Schulpsychologische Beratung im PL Klassenlehrkräfte von über 250 Grundschulen in Rheinland-Pfalz darin geschult, das Gewaltpräventionsprogramm ICH und DU und WIR (IDW) in ihren Klassen durchzuführen. IDW ist ein Programm, das Schülerinnen und Schüler im Grundschulalter in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützt, und das in einer interdisziplinären Zusammenarbeit von Grundschullehrkräften mit Schulpsychologinnen und Schulpsychologen entwickelt wurde.

Die intensive Arbeit mit 250 Kollegien wurde begleitet und evaluiert durch eine wissenschaftlichen Studie der Universität Mainz mit dem Ergebnis, dass das Programm gut in den Schulalltag integrierbar ist, weil es gut mit den allgemeinen Lernzielen der Grundschule und damit auch mit den Schulfächern verbunden werden kann. Der größte Teil der befragten Lehrkräfte erlebt IDW als hilfreich in Bezug auf die Förderung sozialer Kompetenzen und auf das Klassenklima. Für uns sind diese positiven Ergebnisse Grund genug, um weiter mit den fortgebildeten Schulen zu arbeiten und in der nachhaltigen Implementierung des Programms zu unterstützen.



Schulentwicklungsschleife IDW, © PL

IST-Zustand – woher wir kommen und wo wir stehen

Die erste Projektphase zielte darauf ab, einzelne Lehrkräfte für die Durchführung des Programms zu qualifizieren: Die Lehrenden lernten den Programmaufbau kennen, erlebten sich selbst in der Rolle der Spielleitung, erprobten Übungen und vertieften ihr Wissen in Bezug auf kommunikative und moderative Basiskompetenzen in der Phase der Auswertung der Übungen. Sie setzten sich auch mit der Integrierbarkeit der Programminhalte in den Schulalltag auseinander, erkannten die Verknüpfbarkeit der Themen mit den Fächern. Dem ersten Studientag voraus ging eine pädagogische Konferenz, bei der dem Gesamtkollegium das Programm vorgestellt wurde. Dabei wurde auch dargestellt, warum IDW die Qualität eines Schulentwicklungsprogramms hat: Nicht einzelne Lehrkräfte oder einzelne Klassen, nein, die gesamte Schule entscheidet sich, mit IDW einen systematischen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler zu leisten, indem das Programm kontinuierlich von den Klassenleitungen in allen Klassen durchgeführt wird. Der Gesamtkollegiumsbeschluss im Anschluss an die Konferenz ist verbindliche Voraussetzung für die Durchführung des eineinhalbtägigen Studientages.

Nach der Fortbildung war das Kollegium als Gruppe auf dem gleichen Stand: Alle waren gleichermaßen für die Durchführung des Programms qualifiziert, gemeinsam wurde die praktische Umsetzung im Schulalltag beschlossen und geplant. Doch Kollegien sind keine starren Formationen, Kollegien verändern sich, sie widmen sich selbstgewählt oder „verordnet“ anderen zeitintensiven Aufgaben und Projekten oder müssen personelle Veränderungen „verkräften“. Für ein Programm wie IDW heißt das: Jede Veränderung kann zum „Stolperstein“ werden, kann Kontinuität, Intensität und Qualität der Durchführung von IDW negativ beeinflussen. Wenn z. B. IDW-erfahrene Kollegen und Schulleitungen gehen, dafür Neue – mit und ohne IDW-Erfahrung – kommen, stellt diese personelle Veränderung eine Anforderung an die Gruppe dar. Um arbeitsfähig zu werden, muss die Gruppe sich der Veränderungen der damit verbundenen Anforderungen bewusst werden, sie muss den Gruppen- und Arbeitsprozess aktiv steuern.

Vision – wovon wir träumen

Wir Schulpsychologinnen und Schulpsychologen der Arbeitsgruppe IDW träumen davon, dass immer mehr Schulen ihre individuellen „Stolpersteine“ auf dem Weg vom Projekt zur selbstverständlichen Routine überwinden, um so die für gut befundene Sache, nämlich die intensive und kontinuierliche Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung ihrer Schülerinnen und Schüler mit IDW, lebendig zu halten. Wir wünschen uns Kollegien, die eine kreative, wertschätzende und ressourcenorientierte Haltung einnehmen, um aktuelle und zukünftige Entwicklungsprozesse gemeinsam zu gestalten. Wir erwarten positive Effekte auf das Klima – in den Klassen, im Kollegium, in der Schule. Das verstehen wir unter Nachhaltigkeit.

Ziel – was wir wollen

Wir wollen die Schulen, die bereits mit IDW arbeiten, in ihrem internen IDW-Schulentwicklungsprozess begleiten.

Plan – was wir brauchen und anbieten

Im Schuljahr 2013/14 und 2014/15 stellen sich landesweit Schulpsychologen-Teams zur Verfügung, um mit bereits fortgebildeten und interessierten IDW-Schulen eineinhalb Tage nach einem gemeinsam erarbeiteten Konzept den schulinternen IDW-Entwicklungsprozess in den Fokus zu nehmen. Das Konzept beinhaltet die Information des Gesamtkollegiums bei einer Konferenz mit anschließendem Kollegiumsbeschluss zur Durchführung der Schulentwicklungstage. An den Schulentwicklungstagen selbst wird mit der Schulentwicklungsschleife (s. Abbildung) gearbeitet: Die Kollegien nehmen sich Zeit, blicken auf die gemeinsame Arbeit mit IDW zurück und leiten schuleigene zukünftige Entwicklungsrichtungen ab. Sie widmen sich den Fragen: Was bedeutet uns soziales Miteinander und Stärkung der Persönlichkeit, welche Auswirkung hatte ICH und DU und WIR auf die Kooperation in unserem Kollegium und wie möchten wir die Möglichkeiten dieses Programms zukünftig auf allen schulischen Ebenen nutzen? Die Methode der Wahl für die Schulentwicklungstage, sind Interaktionsübungen, die vor allem dem DU- und dem WIR-Teil des Materialordners entnommen und adaptiert wurden. Ganz allgemein gesprochen ermöglicht diese Methode den Teilnehmern zielgerichtete gemeinsame Erfahrungen und deren Reflexion. Ganz konkret sind einige Übungen aus den Themenbereichen Kommunikation und Kooperation perfekt geeignet, um sie gemeinsam als Kollegium zu erleben und um die gemachten Erfahrungen dann auf die eigene Situation zu transferieren: z.B. „wie wollen wir uns abstimmen?“, „welche Regeln geben wir uns?“, „welche Stärken bringen die Einzelnen ein?“.

Mit dieser Methode zu arbeiten hat den willkommenen Nebeneffekt, dass Kolleginnen und Kollegen, für die das Programm neu ist, so gleichzeitig die Methoden aus eigener Erfahrung kennenlernen.



Beschluss des Gesamtkollegiums als Voraussetzung für die Teilnahme, © PL

Das Konzept sieht zudem vor, dass die Schule ein schulinternes Steuerungsteam installiert. Diesem Team sollen neben der Schulleitung Lehrkräfte angehören, die mit hoher Wahrscheinlichkeit langfristig an der jeweiligen Schule bleiben (um Kontinuität zu gewährleisten), die interessiert sind an der überdauernden Umsetzung von IDW. Das Team zeichnet sich verantwortlich für die Weiterarbeit an dem begonnenen Prozess und wird in seiner Arbeit von Schulpsychologinnen und Schulpsychologen unterstützt.

Aktion – was wir tun

Die IDW-Schulen der ersten Phase wurden postalisch über das Folgeangebot informiert. Interessierte Schulen nehmen Kontakt mit dem zuständigen Schulpsychologen/der zuständigen Schulpsychologin auf. Anhand einer Checkliste werden dann in einem Telefonat relevante Informationen erfasst und das weitere Vorgehen besprochen. Erste Schulentwicklungstage finden im zweiten Halbjahr 2013/14 statt. Es ist geplant, das Konzept der qualifizierenden Fortbildung zu überarbeiten, um den Nachhaltigkeitsgedanken von vornherein stärker zu berücksichtigen.

Evaluation – was wir erreicht haben

Zur weiteren Optimierung des Programms wird auch diese zweite Phase der IDW-Fortbildung begleitend evaluiert. Erste Planungssitzungen mit der Universität Mainz haben bereits stattgefunden.

Hannah Swoboda, Schulpsychologische Beratung, hannah.swoboda@pl.rlp.de

Christiane Rechbauer, Schulpsychologische Beratung, christiane.rechbauer@pl.rlp.de

3.7 Kooperation mit Oppeln: Erneuerung und Ausbau im Bereich MNS+

Seit über einem Jahrzehnt kooperieren das PL und das Regionale Centrum Rozwoju Edukacji w Opolu (Regionales Zentrum für Bildungsentwicklung in Oppeln, kurz: RCRE Opole) bzw. deren Vorgängerinstitute bereits erfolgreich in der grenzüberschreitenden Lehrerfortbildung miteinander. Anlässlich struktureller Veränderungen der Bildungseinrichtungen wurde die Kooperationsvereinbarung am 14. März 2013 im PL in Speyer im Rahmen einer gemeinsamen Feierstunde erneuert. Gemeinsam mit Vertretern der jeweiligen Bildungsministerien bzw. Staatskanzleien in Oppeln und Rheinland-Pfalz sowie langjährig am Austausch beteiligten polnischen und deutschen Kolleginnen und Kollegen blickten Dr. Birgit Pikowsky, Direktorin des PL und Lesław Tomczak, Direktor des RCRE Opole, auf über ein Jahrzehnt der bewährten und erfolgreichen Zusammenarbeit zurück. Thematische Schwerpunkte der Kooperation 2013 waren zuletzt der Abschluss der Kooperationsverhandlungen in Bezug auf das IT-Projekt MNS+ und Erfahrungsaustausche im Bereich der Gewaltprävention.



Erneuerung der Kooperation im März 2013, © PL

Historie der Kooperation

Am 11. September 2001 wurde vom rheinland-pfälzischen Landtag und dem Sejmik der Woiwodschaft Oppeln eine gemeinsame Erklärung zur Förderung der interregionalen Zusammenarbeit im Bildungsbereich unterschrieben. Am 22. April 2004 fand die feierliche Unterzeichnung einer gemeinsamen Erklärung zwischen den damaligen Einrichtungen IFB und WOM für die weitere Zusammenarbeit auf dem Hambacher Schloss statt. In der Folgezeit sind zahlreiche Schulpartnerschaften mit gegenseitigen Besuchen von Schülerinnen und Schülern entstanden. Darüber hinaus wird der Ausbau der Begegnungen zwischen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Lehrerfort- und -weiterbildung gepflegt.

Etabliert hat sich auch die Zusammenarbeit im Bereich Umwelterziehung/BNE: Es konnten insgesamt zehn sogenannte Ökologische Sommerakademien im Wechsel auf beiden Seiten durchgeführt werden. Die erste Sommerakademie fand 2003 in Niwki statt. Die Themen kamen aus der Umwelterziehung (Boden, Luft, Wasser, Energie, ...), aber auch aus dem Bereich sogenannter UN-Dekadethemen (z. B. kulturelle Vielfalt, Ernährung, Geld, Stadt), wie auch 2013 das Motto „Mobilität“.

Inhalte der Kooperationsvereinbarung

Zu den konkret angeführten Themenfeldern der Kooperationsvereinbarung gehören unter anderem grundsätzlich die Planung und Durchführung gemeinsamer pädagogischer Projekte, der Austausch von Erfahrungen auf dem Gebiet der schulischen Qualitätsentwicklung durch geeignete Methoden wie z. B. Organisation von Tagungen, Seminaren, internationalem Austausch, künstlerischen Veranstaltungen, Ausstellungen, Wettbewerben, Führungen, Vorführungen, Vorträgen und Konferenzen, die Initiierung und Unterstützung von Kontakten zwischen Schulen beider Regionen, der Erfahrungsaustausch und die Entwicklung von Konzepten in der Lehrerfortbildung sowie die bereits angesprochene Nachhaltigkeits-erziehung, die Nutzung neuer Kommunikationstechnologien in Schule und Lehrerfortbildung und die Gewaltprävention in den Schulen uvm.

Zu diesen und weiteren Themen fanden und finden Arbeitsbesuche (oft zeitgleich mit der Ökologischen Sommerakademie) und Fachtreffen im Wechsel auf beiden Seiten statt. Im Herbst 2013 beispielsweise kam es im Bereich der Gewaltprävention zum fachlichen Erfahrungsaustausch zwischen Schulpsychologinnen und Schulpsychologen des PL, der ADD Koblenz sowie Pädagoginnen und Pädagogen der IGS Pellenz mit dem Lyzeum Jan-Matejko in Wieliecka (Polen) und der Schulbehörde aus Oppeln. In dem konkreten Comenius-Regio-Projekt ging es um „Konfliktsituationen im Schulalltag und Unterstützungsformen für Lehrer – Gewalt in der Schule und professionelles Konfliktmanagement“ (KuUL). Im Herbst waren die polnischen Pädagoginnen und Pädagogen in Plaidt zu Gast, im April 2014 erfolgte der Gegenbesuch in Polen.

MNS+

Am 13. Dezember 2013 konnten zudem die seit längerem geführten Kooperationsverhandlungen mit dem RCRE in Bezug auf das Projekt MNS+ erfolgreich abgeschlossen werden. Lesław Tomczak kam mit einer Delegation zur Unterzeichnung der Vereinbarung nach Koblenz. Die Kooperation stellt ein besonderes Highlight der mittlerweile langjährigen Zusammenarbeit auf verschiedenen Arbeitsebenen des Landes Rheinland-Pfalz mit der Woiwodschaft Oppeln dar.

Das Programm ermöglicht die Arbeit in den Schulen, Nutzung des Internets bei voller Kontrolle einzelner Computer und gibt die Möglichkeit zur Kommunikation zwischen den Schülerinnen und Schülern. Um die Sicherheit zu gewährleisten, gibt es die Möglichkeit der Sperrung einzelner Internetseiten, sogenannter schwarzer Listen, bzw. kann nur die Nutzung von bestimmten Internetseiten, sogenannte weiße Liste, zugelassen werden. Das Programm kann nach Übersetzung auch in Polen eingesetzt werden. Es wurde vereinbart, dass das RCRE die polnische Übersetzung der Anwendung MNS+ beauftragt. Dies soll im Rahmen einer Diplomarbeit eines oder mehrerer Studierenden der Polytechnischen Universität in Oppeln geschehen.



Abschluss der Verhandlungen im Bereich MNS+, Lesław Tomczak, RCRE, und Sabine Schweitzer, © PL

Sabine Schweitzer, Abteilung Zentrale Dienste und IT-Dienste, sabine.schweitzer@pl.rlp.de

3.8 Neue Wege für die Qualifizierung und Fortbildung von Schulleitung

Nach mehrmonatiger Arbeit, in der u. a. Aufgaben von Schulleitungen, aktuelle Anforderungen und die Ergebnisse wissenschaftlicher Untersuchungen zur Arbeit erfolgreicher Schulleitungen vor dem Hintergrund der rheinland-pfälzischen Situation erörtert wurden, legte eine Expertengruppe aus MBWWK, ADD, AQS und PL im Juli 2012 ein neues, umfangreiches Konzept zur Qualifizierung, Fortbildung und Beratung von Schulleitungen des Zentrums für Schulleitung und Personalführung (ZfS) im PL vor.

Aufgrund der großen Bedeutung von Schulleitung für die Qualitätsentwicklung in Schulen und der positiven Rückmeldungen zu diesem Konzept wurde im Rahmen der vorhandenen finanziellen und personellen Ressourcen im PL mit der Umsetzung im Schuljahr 2013/14 begonnen.

Das neue Konzept nimmt die bereits in der Vergangenheit bewährten, erfolgreichen Veranstaltungsformate und Inhalte auf und ergänzt bzw. strukturiert sie neu, um auf diese Weise eine höhere Effizienz zu erreichen. Für die Qualifizierungen „vor“ und „nach Amtsübernahme“ sieht es eine Kombination von Präsenzveranstaltungen und E-Learning-Elementen vor.



„Qualifizierung vor Amtsübernahme“

Die Qualifizierung vor Amtsübernahme fokussiert auf drei Veranstaltungen zu Themen, die nachweislich von zentraler Bedeutung für die Arbeit von schulischen Führungskräften sind:

- Grundlagen professioneller Kommunikation in typischen Führungssituationen,
- Leadership und Management,
- Unterrichtsentwicklung.

Zielgruppe dieses Angebots sind Personen, die sich auf die Position als Schulleitung bzw. Stellvertretung bewerben wollen. Die zwei- bis dreitägigen Veranstaltungen werden jeweils für Lehrkräfte der Primarstufe und Sekundarstufen getrennt angeboten, um Inhalte und Trainings den konkreten schulartspezifischen Situationen anpassen zu können.

Diese Kurse zur Vorbereitung auf Schulleitungsaufgaben werden nicht als feste Reihe angeboten, sondern können frei gewählt werden, um den Interessierten höhere zeitliche Flexibilität zu ermöglichen. Sie werden ergänzt durch die Hospitationsmöglichkeit bei einer fremden Schulleitung. Ein Zertifikat erhalten die Teilnehmenden, die alle Veranstaltungsangebote des Segmentes „Qualifizierung vor Amtsübernahme“ absolviert haben.

Die Nachfrage nach diesen vorbereitenden Angeboten übertraf die Erwartungen und damit die Anzahl der geplanten Kurse z. T. um das Zwei- bis Dreifache. Dem ZfS gelang es – nicht zuletzt dank der Flexibilität und Einsatzbereitschaft der Trainerteams – durch Umwidmung anderer Kurse dieser Nachfrage einigermaßen gerecht werden zu können.

Insgesamt nahmen 239 Lehrkräfte an den Vorbereitungskursen im 2. Halbjahr 2013 teil. Durch dieses Qualifizierungsangebot wird der Anteil an bereits gut qualifizierten Lehrkräften in den Bewerbungsverfahren gesteigert und somit einem schon seit Längerem geäußerten entsprechenden Wunsch der Schulaufsicht nachgekommen.

„Qualifizierung nach Amtsübernahme“

Die Qualifizierungsreihen für neue Schulleiterinnen und Schulleiter nehmen die Themenbereiche aus den Vorbereitungskursen im Sinne eines Spiralcurriculums auf. Die Themen „Leadership und Management“ und „Unterrichtsentwicklung“ werden ergänzt um die Kurse „Rechtliche Grundlagen“, „Personalführung“ und „Organisationsentwicklung“. Ein Fokus liegt besonders auf dem gerade am Beginn der Tätigkeit häufig schwierigen Rollenwechsels des Schulleiters bzw. der Schulleiterin.

Die Kurse dieser Qualifizierungsreihe sollen prinzipiell auch für Primarstufe und Sekundarstufen getrennt angeboten werden. Im August 2013 zeichnete sich eine hohe Nachfrage von Schulleiterinnen und Schulleitern aus dem Bereich der Grundschule ab, während die Anmeldungen aus den Sekundarstufen geringer als erwartet war. Aus diesem Grund wurde dieser erste Durchgang der Qualifizierungsreihe für neu ernannte Schulleiterinnen und Schulleiter mit durchschnittlich 26 Teilnehmenden pro Kurs schulstufenübergreifend begonnen. Für die neuen Angebote ab dem Schuljahr 2014/15 soll allerdings wieder die im Konzept vorgesehene schulstufenspezifische Teilung erfolgen.

Die Qualifizierungsreihe nach Amtsübernahme wird beginnend nach dem Schuljahresanfang innerhalb eines Jahres durchgeführt, ergänzt um drei halbtägige Transfergruppentreffen zwischen den Kursen, die von erfahrenen Schulleiterinnen und Schulleitern mit einer Trainerqualifizierung des ZfS geleitet werden. Ziel dieser kleineren regionalen Gruppen ist es, die Teilnehmenden bei der Übertragung der Kursinhalte in den Schulalltag zu unterstützen, bei konkreten Fragen zu beraten und Gelegenheit zur kollegialen Praxisberatung zu geben.

Im Unterschied zu der „Qualifizierung vor Amtsübernahme“ handelt es sich hier um eine Reihe mit einem festen Teilnehmerkreis, bei der die Teilnahme an allen Kursen verbindlich ist. Darüber hinaus bietet das ZfS mit Unterstützung der Schulaufsicht eine Reihe von Einzeltagen bzw. Nachmittagsveranstaltungen zu Themen der „Organisation und Verwaltung von Schule“ an.

Über kursinterne Feedbackschleifen hinaus wurden alle bisher durchgeführten Kurse mit dem PL-internen Evaluationssystem „Ques“ mit äußerst positiven Ergebnissen evaluiert. Im Rahmen einer Zwischenevaluation wurden die Teilnehmenden zu ihren Eindrücken befragt. Alle Antworten bestätigten die Relevanz der angebotenen Themen für das Schulleitungshandeln. „Die Themen fließen in meine tägliche Arbeit ein und stärken mich in meiner Schulleitungstätigkeit“ war nur eine in diesem Kontext getätigte Aussage. Positive Rückmeldungen gab es u. a. auch zur inhaltlichen Verknüpfung der einzelnen Seminare: „Manchmal wünsche ich mir mehr Zeit für einzelne Themen, freue mich dann aber, wenn sie mir im nächsten Seminar wiederbegegnen (Verknüpfung der Seminarinhalte).“ Verschiedene kritische Rückmeldungen zum Aufbau und der Strukturierung der Tage konnten in den folgenden Seminaren bereits aufgegriffen werden. Eine hohe Bedeutung wurde der Begleitung im Entwicklungsprozess über das erste Jahr im Schulleitungsamt hinweg beigemessen: „Das halte ich für äußerst wertvoll.“ Insgesamt erscheint die Reihe „zwingend nötig, um Basis zu bekommen“.

Ab dem neuen Schuljahr wird den neu ernannten Schulleiterinnen und Schulleitern zusätzlich ein Web Based Training (WBT) zum Thema „Schulrecht“ zur Verfügung stehen; dies ist auch als erster Einstieg in die im Konzept vorgesehenen Blended Learning-Elemente gedacht.

Fortbildung

Neben der Kernaufgabe der Qualifizierungsangebote „vor“ und „nach Amtsübernahme“ wurden nach Maßgabe vorhandener Mittel wie in den vergangenen Jahren zahlreiche berufsbegleitende Fortbildungen zu den im Konzept vorgesehenen Themenbereichen sowie Fortbildungen für spezielle Zielgruppen (Frauen in Führungspositionen, Pädagogische Koordinatoren, Gleichstellungsbeauftragte) durchgeführt (insgesamt: 457 Teilnahmen).

Beratung

Als ein explizit neues Format sieht das Konzept zur Qualifizierung, Fortbildung und Beratung des ZfS ein Beratungs- und Unterstützungsangebot für Schulleiterinnen und Schulleiter bzw. Schulleitungsteams vor. Während diese Dienstleistung in der Vergangenheit nur in Einzelfällen durch Referentinnen und Referenten des ZfS erbracht werden konnte, wird gegenwärtig an einem Konzept „Senior-Experten“ gearbeitet. Erfahrene schulische Führungskräfte im Ruhestand erhalten eine zusätzliche Qualifizierung, um auf Nachfrage zur kostenlosen Beratung für Schulleitungen zur Verfügung zu stehen. Dieses Angebot wird ab 2015 zunächst als Pilotprojekt den Schulen im Schulaufsichtsbezirk Neustadt zur Verfügung stehen.

Fazit

Die ausgesprochen fruchtbare Zusammenarbeit zwischen MBWWK, ADD, AQS und PL bei der Erstellung des Konzeptes hat sich im vergangenen Jahr bei der Umsetzung durch vielfältige, gegenseitige Unterstützung fortgesetzt und in hohem Maße bewährt. Sie lässt erwarten, dass auch die bisher noch nicht realisierten Teile des Konzeptes in Zukunft erfolgreich umgesetzt werden können.

Dr. Karla Tonn, Zentrum für Schulleitung und Personalführung, karla.tonn@pl.rlp.de

3.9 Ein Jahr interne Evaluation

Das PL ist hohen Qualitätsstandards verpflichtet. Um diese zu halten, werden die Veranstaltungen kontinuierlich evaluiert. Die Ergebnisse werden zur Weiterentwicklung der Angebote genutzt.

Seit dem Jahr 2013 werden die Fortbildungen des PL in einem Standardverfahren mit einem Online-Befragungssystem QUES evaluiert. Dazu wird ein einheitlicher Fragebogen genutzt. Die Fortbildungsteilnehmenden werden per E-Mail zur Evaluation eingeladen und gelangen komfortabel über einen Link direkt in die jeweilige Befragung. Die Vorteile der Online-Befragungen liegen unter anderem darin, dass die Fragebögen nicht manuell erfasst werden müssen. Schon während einer laufenden Befragung können Auswertungen eingesehen werden. Weiterhin wird durch ein TAN-Verfahren gewährleistet, dass Bögen nicht mehrfach ausgefüllt werden können. Der oder die verantwortliche Referent oder Referentin im PL bekommen per E-Mail einen individualisierten Ergebniszugang, sobald die Einladungen an die Teilnehmenden versendet wurden. Über diesen Zugang können während der laufenden Befragung und einen gewissen Zeitraum danach Antwortenverteilung und eine standardisierte Auswertung mit Mittelwerten und Standardabweichungen eingesehen werden.

In den ersten beiden Quartalen des Jahres wurde eine Ziehung aus allen Veranstaltungen des PL vorgenommen, um Erfahrungen mit der online-basierten Evaluation zu sammeln. Seit dem 3. Quartal 2013 wird eine Vollerhebung durchgeführt.

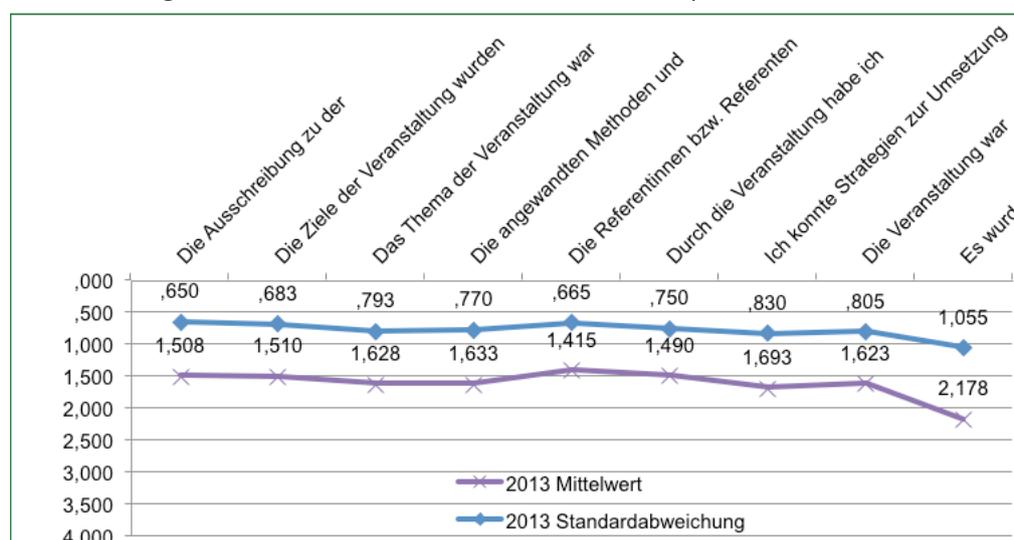
Der einheitliche Fragebogen umfasst neun Items zur einzelnen Veranstaltung, die mit einer vierstufigen Skala zur Zustimmung (stimme voll zu, stimme eher zu, stimme eher nicht zu, stimme nicht zu) befragt werden.

Diese sind:

- 1) Die Ausschreibung zu der Veranstaltung war informativ.
- 2) Die Ziele der Veranstaltung wurden klar und eindeutig formuliert.
- 3) Das Thema der Veranstaltung war wichtig für die Weiterentwicklung unserer Schule.
- 4) Die angewandten Methoden und Verfahren haben den Lernprozess unterstützt.
- 5) Die Referentinnen bzw. Referenten stellten sich auf die Situation der Teilnehmenden ein.
- 6) Durch die Veranstaltung habe ich neue Impulse für meine Arbeit bekommen.
- 7) Ich konnte Strategien zur Umsetzung der Veranstaltungsinhalte in der Praxis entwickeln.
- 8) Die Veranstaltung war ergebnisorientiert.
- 9) Es wurden konkrete Vereinbarungen für die Weiterarbeit getroffen.

Weitere Fragen zielen auf Verpflegung und Übernachtung und fragen nach der Informationsquelle, die auf diese befragte Veranstaltung aufmerksam gemacht hat. Zwei Freitextfelder bieten die Möglichkeit, Lob und Kritik zu äußern.

2013 wurden 639 Veranstaltungen evaluiert, 5.273 Fragebögen wurden von Teilnehmerinnen und Teilnehmern ausgefüllt. Im Durchschnitt wurde eine Rücklaufquote von 45 Prozent erreicht.



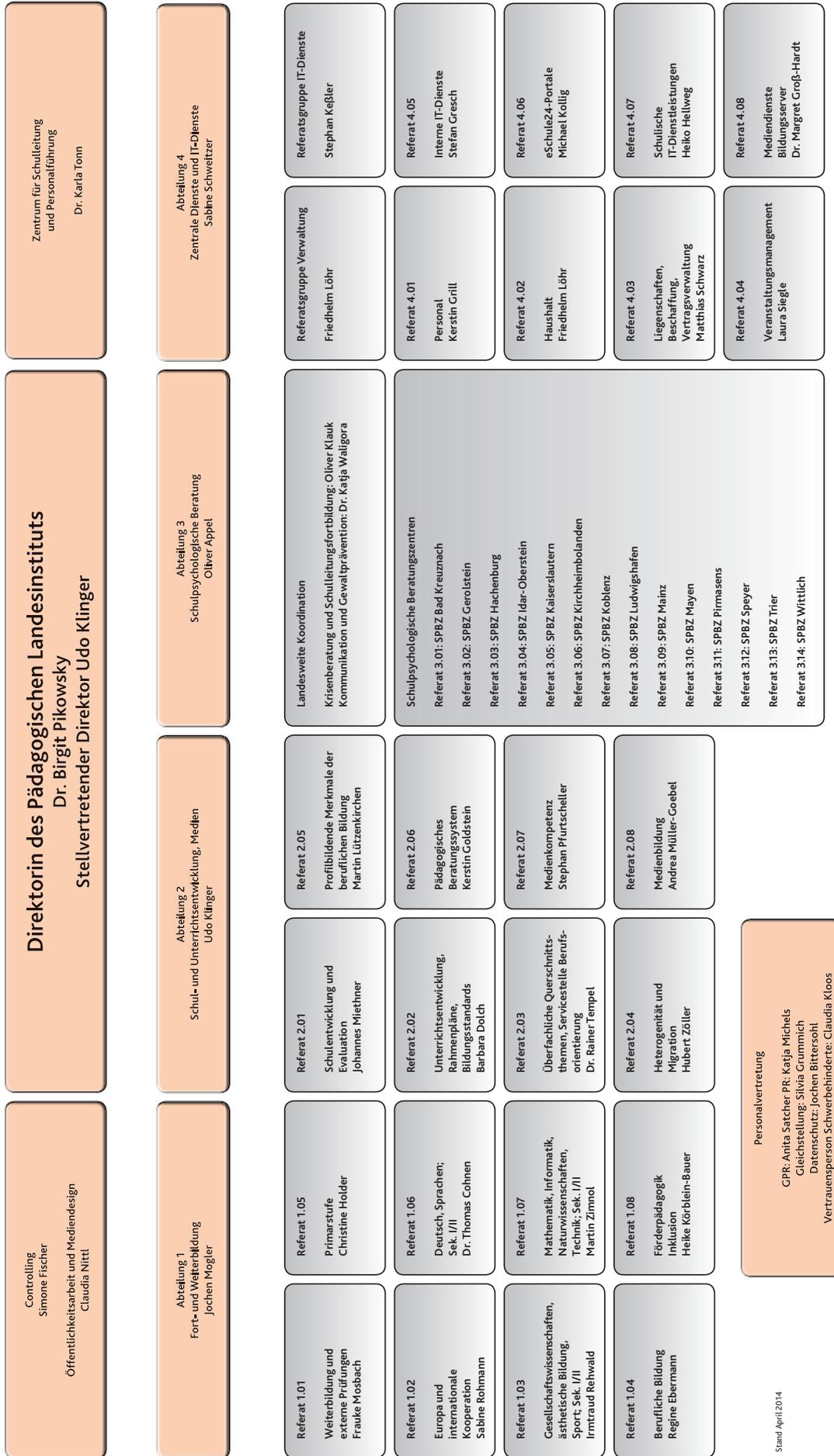
Mittelwert und Standardabweichung im Jahr 2013 gesamt

Die Angebote werden von Lehrkräften überwiegend positiv beurteilt, so stimmen über 83 Prozent der Aussage „Durch die Veranstaltung habe ich neue Impulse für meine Arbeit bekommen“ zu. Über 76 Prozent der Befragten stimmen der Aussage „Ich konnte Strategien zur Umsetzung der Veranstaltungsinhalte in der Praxis entwickeln“ zu. Der weniger gute Wert beim letzten Item, das nach den konkreten Vereinbarungen für die Weiterarbeit fragt, lässt sich schlüssig erklären. Einmalig angebotene Fortbildungsveranstaltungen, auf die keine weitere Veranstaltung folgt, können nicht mit einer solchen Vereinbarung abschließen. Daher wird diesem Item am ehesten nicht zugestimmt. Diese Frage zielt stärker auf Veranstaltungsreihen.

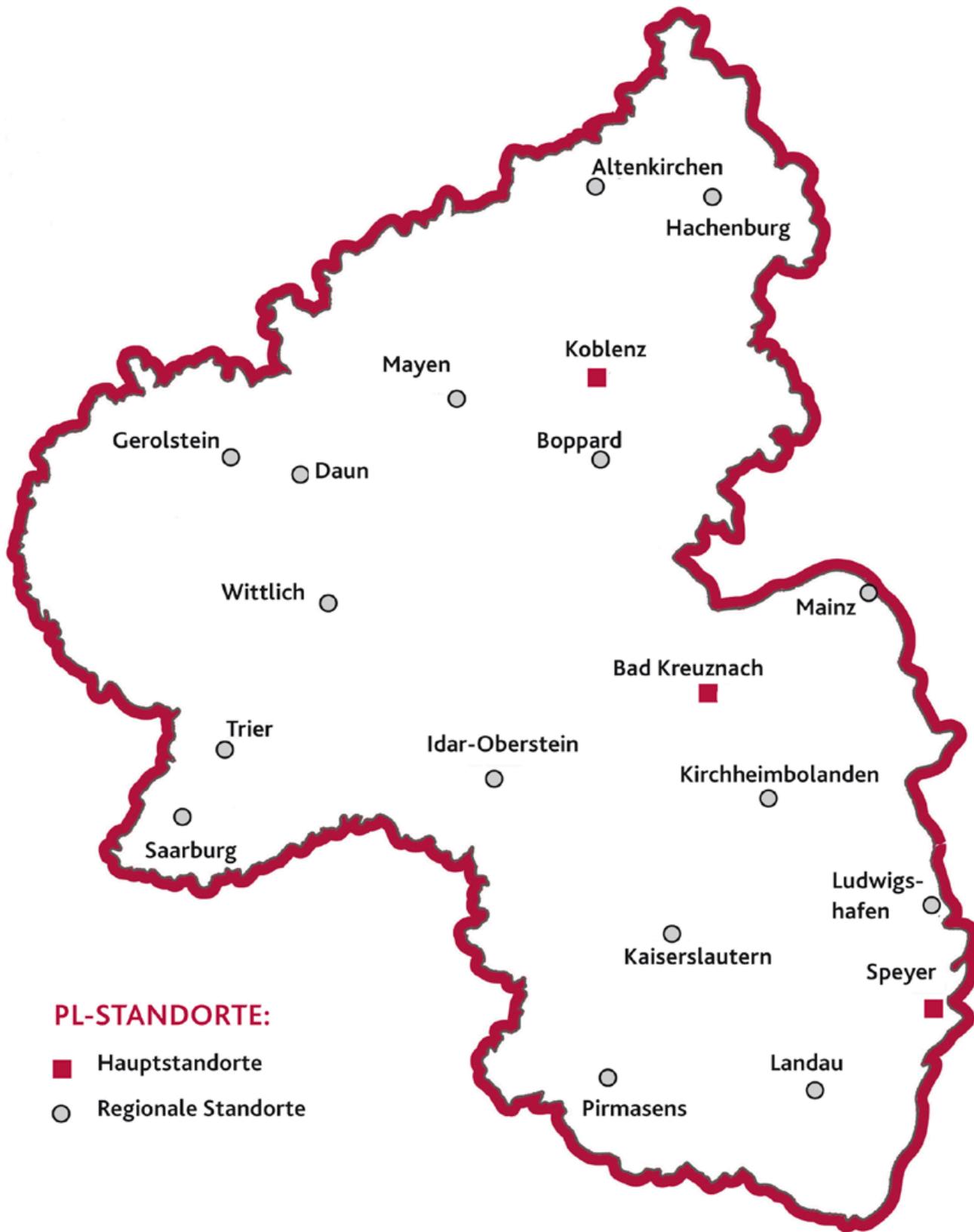
Großveranstaltungen werden mit auf die speziellen Bedürfnisse angepassten ausführlicheren Fragebögen evaluiert. Etwa bei der Beratungsmesse in Andernach wurde ein angepasster Bogen verwendet. Auf die Frage „Ich werde meiner Schule empfehlen, Beratungsangebote des PL wahrzunehmen“ wurde eine Zustimmung von über 93 Prozent erreicht, was für den Erfolg der Veranstaltung spricht. Bei dieser Befragung konnte ein Rücklauf von 47 Prozent erreicht werden.

Philipp Brandenburger, Referat Schulentwicklung und Evaluation sowie Stabsstelle Steuerung, philipp.brandenburger@pl.rlp.de

Organigramm



Stand April 2014



©Kartenvorlage: Vermessungs- und Katasterverwaltung Rheinland-Pfalz, 2011

STANDORTE

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner im Pädagogischen Landesinstitut

Schulart/Fach/Thema	Name	E-Mail	Telefon
Berufsbildende Schule (BBS)	Regine Ebermann	regine.ebermann@pl.rlp.de	06232 659-116
BBS Schul- u. Modellver- suche, Lehrpläne	Martin Lützenkirchen	martin.luetzenkirchen@pl.rlp.de	0671 9701-1678
Berufseinstieg	Katja Groß-Minor	katja.gross-minor@pl.rlp.de	06742 8710-44
Bildungsserver	Dr. Margret Groß-Hardt	margret.gross-hardt@pl.rlp.de	0261 9702-323
Bildung für nachhaltige Entwicklung	Dr. Rainer Tempel	rainer.tempel@pl.rlp.de	06232 659-276
Controlling	Simone Fischer	simone.fischer@pl.rlp.de	06232 659-138
Darstellendes Spiel	Alfons Otte	alfons.otte@pl.rlp.de	06232 659-232
Demokratieerziehung	Clemens Brüchert	clemens.bruechert@pl.rlp.de	0671 9701-1653
Deutsch	Dr. Thomas Cohnen	thomas.cohnen@pl.rlp.de	06232 659-245
Elternfortbildung	Oliver Appel	oliver.appel@pl.rlp.de	06232 659-217
eSchule24-Portale	Michael Kollig	michael.kollig@pl.rlp.de	0261 9702-243
Förderschule/ Schwerpunktschulen	Heike Körblein-Bauer	heike.koerblein-bauer@pl.rlp.de	06232 659-213
Ganztagsschule	Dagmar Birro	dagmar.birro@pl.rlp.de	0671 9701-1673
Gesellschaftswissen- schaften	Eva-Maria Glaser	eva-maria.glaser@pl.rlp.de	06232 659-226
Gewaltprävention	Dr. Katja Waligora	katja.waligora@pl.rlp.de	0671 9701-1674
Gymnasium	Nicole Höchst	nicole.hoechst@pl.rlp.de	06232 659-224
Herkunftssprachlicher Unterricht	Beata Hülbusch	beata.huelbusch@pl.rlp.de	0671 9701-1654
Informatik	Martin Zimnol	martin.zimnol@pl.rlp.de	06232 659-227
Inklusion	Heike Körblein-Bauer	heike.koerblein-bauer@pl.rlp.de	06232 659-213
Integrierte Gesamtschule	Dagmar Birro	dagmar.birro@pl.rlp.de	0671 9701-1673
Internationale Programme	Sabine Rohmann	sabine.rohmann@pl.rlp.de	06581 9167-13
Interne Evaluation	Johannes Miethner	johannes.miethner@pl.rlp.de	06232 659-173
Kommunikation und Beratung	Dr. Katja Waligora	katja.waligora@pl.rlp.de	0671 9701-1674
Krisenberatung	Oliver Klauk	oliver.klauk@pl.rlp.de	0671 9701-1682
Lernen in Vielfalt	Anette Müller-Bungert	anette.mueller-bungert@pl.rlp.de	0651 45399
Mathematik	Ursula Bicker	ursula.bicker@pl.rlp.de	0671 9701-1644
Medienbildung	Andrea Müller-Goebel	andrea.mueller-goebel@pl.rlp.de	0261 9702-227
Medienkompetenz	Stephan Pfurtscheller	stephan.pfurtscheller@pl.rlp.de	0671 9701-1651
Migration	Beata Hülbusch	beata.huelbusch@pl.rlp.de	0671 9701-1654

Schulart/Fach/Thema	Name	E-Mail	Telefon
Moodle	Dr. Claudia Schittek	claudia.schittek@pl.rlp.de	0261 9702-230
Naturwissenschaften	Margrit Scholl	margrit.scholl@pl.rlp.de	06232 659-164
Öffentlichkeitsarbeit	Claudia Nittl	claudia.nittl@pl.rlp.de	06232 659-246
Pädagogisches Beratungssystem	Kerstin Goldstein	kerstin.goldstein@pl.rlp.de	06742 8710-22
Praxistag	Hubert Zöller	hubert.zoeller@pl.rlp.de	0671 9701-1650
Primarstufe, Sprach- und Leseförderung	Marie-Luise Wieland-Neckenich	marie-luise.wieland-necknich@pl.rlp.de	06742 8710-42
Rahmenpläne, Bildungsstandards	Barbara Dolch	barbara.dolch@pl.rlp.de	0671 9701-1630
Realschule plus	Frauke Mosbach	frauke.mosbach@pl.rlp.de	06232 659-214
Schulentwicklung	Heike Fischer	heike.fischer@pl.rlp.de	06742 8710-47
Schulleitung und Schulaufsicht	Dr. Karla Tonn	karla.tonn@pl.rlp.de	06742 8710-36
Schulische IT-Dienstleistungen	Heiko Hellweg	heiko.hellweg@pl.rlp.de	0261 9702-308
Servicestelle Berufsorientierung	Mathias Meßoll	servicestelle-bo@pl.rlp.de	0671 9701-1655
Sport	Peter Heppel	peter.heppel@pl.rlp.de	06232 659-212
Sprachen	Nicole Höchst	nicole.hoehchst@pl.rlp.de	06232 659-224
Verkehrserziehung	Wilhelm Ewert	wilhelm.ewert@pl.rlp.de	06742 8710-17
Weiterbildungen/ Prüfungen	Frauke Mosbach	frauke.mosbach@pl.rlp.de	06232 659-214
Wahlpflichtfächer Realschule plus	Irmtraud Rehwald	irmtraud.rehwald@pl.rlp.de	06232 659-165

IMPRESSUM

Herausgeber

Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz (PL)
Butenschönstr. 2
67346 Speyer
pl@pl.rlp.de
www.pl.rlp.de
Telefon 06232 659 0

Redaktion

Simone Fischer (Controlling),
simone.fischer@pl.rlp.de

Claudia Nittl (Öffentlichkeitsarbeit),
claudia.nittl@pl.rlp.de

Gestaltung

Silvia Grummich (Mediendesign)
silvia.grummich@pl.rlp.de

Druck

Pädagogisches Landesinstitut

Juni 2014



Rheinland-Pfalz

PÄDAGOGISCHES
LANDESINSTITUT

Butenschönstr. 2
67346 Speyer

pl@pl.rlp.de

www.pl.rlp.de